



# LSBTwie\*?

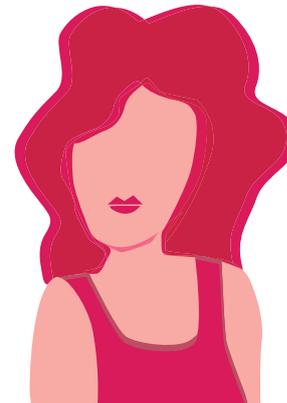
Wörterbuch zur geschlechtlichen  
und sexuellen Vielfalt





# LSBTwie\*?

Wörterbuch zur geschlechtlichen  
und sexuellen Vielfalt



# Inhalt

Grußwort des Ministeriums .....	2
LSBTIQ* und queer: ein Überblick .....	4
A*sexualität und A*romantik .....	8
Agender .....	9
Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG) .....	9
Allosexualität und Alloromantik .....	11
Allyship .....	11
Androgyn .....	13
Androsexualität und Androromantik .....	13
Anziehung .....	14
Beziehungsmodelle .....	16
Binäre Geschlechter .....	16
Biologisches Geschlecht .....	17
Bisexualität und Biromantik .....	17
Cis .....	18
Coming Out/ Coming Around/ Inviting In .....	19
Community .....	21
CSD (Christopher Street Day) / Pride .....	22
Demigender .....	23
DRAG .....	23
Dysphorie und Gender Euphorie .....	24
Endogeschlechtlich .....	25
Feindlichkeiten und sogenannte Phobien .....	26
Feminin .....	28
FLINTA / TIN* .....	29
Genderfluid .....	29
Genderqueer .....	30
Geschlechtergerechte Sprache .....	30

Geschlechtsausdruck .....	32
Geschlechtsidentität .....	34
Gleichgeschlechtliche Ehe .....	35
Gynosexualität und Gynoromantik .....	36
Heterosexualität und Heteroromantik .....	36
Homosexualität und Homoromantik .....	38
Inklusion .....	39
Inter* .....	39
Intergender .....	41
Label und Schubladen .....	41
Lesbisch .....	42
Maskulin .....	42
Misogynie .....	43
Monogamie .....	44
Monosexualität und Monoromantik .....	45
Nichtbinäre Geschlechter .....	45
Normal/ Normalität und Normen .....	46
Omnisexualität und Omniromantik .....	47
Pangender .....	47
Pansexualität und Panromantik .....	47
Passing .....	48
Polyamorie .....	48
Polysexualität und Polyromantik .....	49
Pronomen .....	50
Questioning .....	51
Regenbogenfamilie .....	52
Regenbogenflagge .....	53
Romantik .....	53
Rosa Winkel/ Schwarzer Winkel .....	54
Safe(r) Space .....	55

Schimpfworte .....	55
Sexualität .....	56
Schwul .....	57
Skoliosexualität und Skoloromantik .....	58
Sprache .....	58
Toxische / Fragile Männlichkeit .....	60
Trans* .....	60
§ 175 StGB / Homosexuellenverfolgung .....	63



## Kontaktstellen in MV

Queer Strelitz e. V. ....	66
queerNB e. V. ....	66
rosalila Beratung & Bildung gemeinnützige UG .....	67
Queer in Anklam e. V. ....	67
Qube – Queere Bildungs- & Antidiskriminierungsarbeit in MV .....	68
Gender Trouble AG .....	68
Aktionsbündnis Queer in Greifswald e. V. ....	69
Bunter Anker e. V. ....	69
Koordinierungs- und Beratungsstelle LSBTIQ* Region Ost .....	70
Queer! Wir hier. ....	70
CHAMÄLEON Stralsund e. V. ....	71
CSD Rostock e. V. ....	71
rat + tat e. V. ....	72
Queerfeldein .....	72
CSG – Centrum für Sexuelle Gesundheit .....	73
LOBBI – Landesweite Opferberatung .....	74
LSVD Queer Mecklenburg-Vorpommern e. V. ....	75
Queeres Zentrum Westmecklenburg e. V. ....	75
Aidshilfe Westmecklenburg e. V. ....	76
TIM* (trans* und inter* Menschen in Mecklenburg) .....	76
Landesfachstelle für sexuelle Gesundheit & Familienplanung MV .....	77
LSBTIQ* Region West – Koordinierungs- und Beratungsstelle .....	78
SHG TRANS*WIS und TRANS*SN .....	78
Klub Einblick e. V. ....	79
CSD Schwerin e. V. ....	79
VelsPol M-V. Das Mitarbeiter Netzwerk für LSBTI* in der Polizei .....	80
Bundespolizeidirektion Bad Bramstedt .....	80
Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern .....	81
Queerfeldein – das queer-feministische Radiomagazin auf Lohro .....	82
Das QueerFilmFest Rostock .....	83

## Grüßwort des Ministeriums

Liebe Leserinnen, liebe Leser,  
liebe lsbti\* Personen, liebe Interessierte,



nach wie vor werden in unserer Gesellschaft in vielen Bereichen die Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität als „Norm“ angesehen. Gleichberechtigung für alle Menschen, unabhängig von ihrer geschlechtlichen Identität und ihrer sexuellen Orientierung, wird nicht überall selbstverständlich gelebt.

Daher werden noch häufig gleichgeschlechtlich liebende Menschen oder Menschen mit einer anderen geschlechtlichen Identität in Mecklenburg-Vorpommern in alltäglichen Situationen benachteiligt oder diskriminiert. Noch immer müssen sie Vorurteile und Diskriminierungen im privaten wie auch beruflichen Umfeld hinnehmen. Einer der Gründe für diese Vorurteile stellt häufig die Unwissenheit über die Bedeutung von Wörtern und Begriffen, die im Zusammenhang mit der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt benutzt werden, dar. Mit der Neuauflage der „Fibel der vielen kleinen Unterschiede“ wollen wir darüber aufklären.

Die neugefasste Auflage „LSBTwie\*? – Wörterbuch zur geschlechtlichen und sexuellen Identität“ stellt ausführlich dar, was sich hinter Begriffen wie androgyn, intersexuell oder transphob und Abkürzungen wie LSBTI\* oder Symbo-

len verbirgt. Dadurch sollen ein respektvoller Umgang und die korrekte Verwendung der Begriffe gefördert werden. Die Begriffssammlung soll auch über die unterschiedlichen Lebensweisen und Vorstellungen von LSBTI\* informieren und aufklären. Innerhalb der Community haben sich Symbole und Begriffe etabliert, die hier erläutert werden. Wir nennen auch Beratungsstellen, in denen Fragen rund um die sexuelle und geschlechtliche Vielfalt beantwortet werden und Beratung und Unterstützung angeboten wird.

Ich freue mich sehr über diese Auflage, die der Landesverband der Lesben und Schwulen LSVD Queer Mecklenburg-Vorpommern e. V. in Zusammenarbeit mit vielen weiteren Akteur\*innen der queeren Community für die Menschen in unserem Land erstellt hat.

Unterschiedliche Lebenskonzepte gehören zur gesellschaftlichen Vielfalt in Mecklenburg-Vorpommern. Lassen Sie uns gemeinsam Hemmnisse abbauen und Anfeindungen, Diskriminierungen, homophobe Einstellungen und Verhaltensweisen bekämpfen. Denn die Vielfalt in unserem Land ist eine Bereicherung für unsere Gesellschaft. Fördern wir gemeinsam ein akzeptierendes Miteinander sowie ein tolerantes, wertschätzendes und vielfältiges Mecklenburg-Vorpommern!

Herzliche Grüße

Stefanie Drese  
Ministerin für Soziales, Gesundheit und Sport  
Mecklenburg-Vorpommern

# LSBTIQ\* und queer: ein Überblick

Die Buchstabenkombination LSBTIQ\* steht für: **lesbisch, schwul, bi, trans\*, inter\*** und **queer**. Durch das \* soll ausgedrückt werden, dass es sich dabei um keine abgeschlossene Auflistung handelt. LSBTIQ\* soll jegliche Formen der **Anziehung**, des **biologischen Geschlechts** und der **Geschlechtsidentitäten** einschließen und wird oft als Überbegriff benutzt. Es sind aber auch andere Abkürzungen bekannt, wie: LSBTTI, LSBTQIAPP+ oder LGBT. Die Vielfalt der benutzten Buchstabenkombinationen ist durch die wachsende Awareness bezüglich diverser sexueller, romantischer und geschlechtlicher Identitäten durch die Zeit zu begründen. Wo zunächst eben nur von „**Schwulen** und **Lesben**“ gesprochen wurde, kam mit der Zeit aus den USA der Begriff „lgbt“ (lesbian, gay, bisexual, transsexual) und heutzutage stehen wir bei LSBTIQ\*.

Das Wort „queer“ kommt ursprünglich aus dem Englischen und bedeutet so viel wie „verrückt“, „seltsam“ oder auch „suspekt“. Während queer früher abwertend gegenüber Menschen verwendet wurde, welche durch ihre geschlechtliche oder sexuelle Identität nicht der gesellschaftlichen **Norm** entsprachen, hat sich der Begriff inzwischen als stolze Selbstbezeichnung und sogar als Ausdruck für die ganze LSBTIQ\* Bewegung durchgesetzt. So schließt queer alle Personen ein, die durch ihr Aussehen und/oder Verhalten

nicht den gängigen Rollenbildern entsprechen und die durch ihr eigenes Lebens- oder Liebensmodell etwas „schräg“ und anti-traditionalistisch sind.

Im Kern geht es bei queeren Identitäten immer um Geschlecht. Und wenn über Geschlecht geredet wird, kann es sinnvoll sein, dabei von mehreren Kategorien auszugehen. So macht es beispielsweise das Genderbread-Modell, welches ursprünglich von Sam Killermann entwickelt wurde. In diesem Modell gibt es folgende Kategorien, welche hier noch um einen kurzen Überblick ergänzt wurden:

## Biologisches Geschlecht

Endogeschlechtlich		Inter*
Männlich	Weiblich	

## Geschlechtsidentität

Binäre Geschlechter		Nicht binäre Geschlechter	Questioning
Cis	Trans*	z. B.: Agender, Demigender, Genderfluid, Genderqueer, Intergender, Trans*	

Anziehung  
(-sexualität und/oder -romantik)

A\*sexualität

Questioning

Allosexualität

monosexualität

Hetero-

Skolio-

Andro-

Gyno-

homosexualität

Schwul

Lesbisch

Polysexualität

Bi-

Omni-

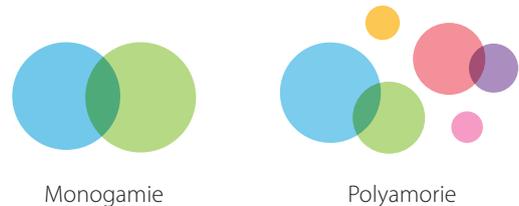
Pan-

Oft wird bei solchen Modellen auch noch das **Beziehungsmodell** aufgeführt. Welche Bedeutungen jeweils hinter den Begriffen stehen, wird in dieser Broschüre unter den jeweiligen Bezeichnungen beschrieben. Fett markierte Wörter im Fließtext deuten darauf hin, dass es einen ganzen eigenen Abschnitt für diese Begriffe gibt.

Geschlechtsausdruck



Beziehungsmodell



## A\*sexualität und A\*romantik ○

Eine a\*sexuelle Person fühlt keine oder wenig sexuelle Anziehung zu anderen Menschen. Es handelt sich in der Regel nicht um eine bewusste Entscheidung, auf Sex zu verzichten, wie sie zum Beispiel katholische Priester mit dem Zölibat treffen, sondern um die Abwesenheit sexueller Erregung – oder deren Ablehnung. Auch hier gibt es – wie so oft, wenn es um die **Anziehung** zu anderen Menschen geht – verschiedene Varianten, welche durch das Sternchen hinter dem A sichtbar gemacht werden sollen.

Manche a\*sexuellen Menschen verlieben sich und möchten körperliche Nähe und Zärtlichkeit in einer Beziehung, haben aber darüber hinaus keinerlei Bedürfnis nach Sexualität. Anderen ist zusätzlich das Gefühl romantischer Liebe fremd, sie sind a\*romantisch. A\*sexuelle Personen benutzen oft die verkürzte Selbstbezeichnung Ace\*, a\*romantische Personen nutzen die verkürzte Form Aro\*.

Die Art, ob und wie A\*sexuelle Erregung erleben, ist unterschiedlich. Manche empfinden generell keine oder kaum Erregung; andere masturbieren, ohne dass sich ihre Lust dabei auf einen anderen Menschen richtet; wiederum andere empfinden Erregung, erleben sie aber nicht als angenehm, sondern als störend. Deshalb gibt es in der A\*sexualität ganz viele Abstufungen, wie die Demisexualität oder die Greysexualität.

Weil Menschen, die sich zu ihrer A\*sexualität bekennen, häufig auf Irritation stoßen, haben A\*sexuelle 2001 in den USA das Asexual Visibility and Education Network (AVEN) gegründet. Dieses ist inzwischen zu einer weltweiten **Community** angewachsen. Seit 2015 existiert auch eine deutsche Website und soll Akzeptanz gegenüber einer a\*sexuellen Lebensweise schaffen.

## Agender ○

Personen, die sich als agender bezeichnen, beziehen sich dabei auf ihre **geschlechtliche Identität**, welche sich außerhalb des **binären Geschlechtersystems** bewegt. Agender identifizieren sich mit keinem Geschlecht oder als geschlechtsneutral.

## Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz, besser bekannt unter dem Namen Antidiskriminierungsgesetz, hat genau dies zum Ziel: Es soll dafür sorgen, dass alle Menschen gleichbehandelt werden – egal, woher sie kommen oder wie alt sie sind; ob oder an welchen Gott sie glauben; ob sie gehörlos sind oder im Rollstuhl sitzen; egal was ihr **Geschlecht** ist und

wie sie ihre sexuelle und romantische **Anziehung** ausleben. Falls sie aus einem dieser Gründe diskriminiert werden, können sie dagegen klagen. Neben der Benachteiligung im Berufsleben soll das Gesetz auch verhindern, dass Menschen aufgrund ihres „Andersseins“ diskriminiert werden. Die genaue Formulierung lautet: „Ziel des Gesetzes ist, Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen“. Mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz, das 2006 verabschiedet wurde, haben Menschen in Deutschland zum ersten Mal die Möglichkeit, sich gegen Diskriminierung aufgrund ihrer sexuellen und geschlechtlichen Identität zu wehren. Zwar bestimmt auch das Grundgesetz in Artikel 3, dass niemand wegen der oben genannten Merkmale benachteiligt werden darf. Aber ein Merkmal fehlt dabei: die sexuelle Identität. Schon viele Gesetzesinitiativen wurden gestartet, um auch dieses Diskriminierungsverbot ins Grundgesetz mit aufzunehmen, die gesetzgebenden Instanzen haben sich bis jetzt allerdings noch nicht dazu durchringen wollen. Daher ist das AGG ein Meilenstein – praktisch und symbolisch.

## Allosexualität und Alloromantik

Allosexualität, beziehungsweise -romantik, ist die Bezeichnung für Personen, die grundsätzlich sexuelle oder romantische **Anziehung** zu anderen Menschen verspüren und bildet so eine Überkategorie für die sexuellen und romantischen Identitäten, die sich auf andere Menschen beziehen.

In unserer Gesellschaft wird oft davon ausgegangen, dass alle Personen Sex und romantische Beziehungen haben wollen. Ausgelebte Sexualität und romantische Beziehungen einzugehen, stellt demnach einen essenziellen Part des Erwachsenwerdens dar. Diese **Norm** heißt Allonormativität und führt zu einer Diskriminierung von **a\*sexuellen und a\*romantischen** Personen.

## Allyship

Das Wort Ally kommt aus dem Englischen und bedeutet „Verbündete\*r“. Genauso wie **heterosexuelle, cis** Personen Allys für alle **LSBTIQ\*** sein können, können und sollten Isbtig\* Personen auch untereinander Allys sein. **Trans\*** Personen, die für **inter\*** Problematiken sensibilisiert sind, **allosexuelle** Personen, die **a\*sexuelle** Menschen unterstützen, sind genauso wichtig wie cis Personen, die für trans\* Personen Allys sind,

und **monosexuelle** Personen, die auch für die Belange von **polysexuellen** Menschen eintreten.

Aber was macht Allies aus? Der wichtigste Punkt ist, andere **geschlechtliche Identitäten** und sexuelle oder romantische **Anziehungen** anzuerkennen und zu akzeptieren, dass es zu jeder Identität spezifische Diskriminierungen gibt, welche sich auch von der eigenen Erfahrung unterscheiden kann. Allies setzen sich außerdem dafür ein, die Belange aller Identitäten (in **queeren** Kontexten) nicht an den Rand rücken zu lassen und machen die Vielfalt dieser auch **sprachlich** sichtbar. Außerdem sollte Personen nicht das Gefühl gegeben werden, sich für ihre Identität rechtfertigen oder sich beweisen zu müssen. Allies sind sich bewusst darüber, dass Personen nicht fremd **gelabelt** werden sollten, denn die einzige Person, die Auskunft über die Identität eines Menschen geben kann, ist die Person selbst. Und zu guter Letzt: wenn Menschen sich feindlich gegenüber LSBTIQ\* äußern, Vorurteile und Klischees über einzelne Identitäten verbreiten oder das falsche Label für eine Person nutzen, weisen Allies sie darauf hin und klären die Personen auf.

Voraussetzung für all das ist es, sich über einzelne Identitäten zu informieren und betroffenen Personen zuzuhören. Letztendlich ist es aber von Person zu Person unterschiedlich, was sich von Allies gewünscht wird.

## Androgyn

Der Begriff „androgyn“ ist eine Fusion aus den altgriechischen Begriffen für Mann (andros) und Frau (gyné) und bezieht sich auf den **Geschlechtsausdruck** einer Person. Eine androgyn Person zeigt also in Aussehen oder Verhalten **maskuline** und **feminine** Eigenschaften kombiniert. Dieser Ausdruck sagt jedoch nichts über die **Geschlechtsidentität** der Person. Es können also Frauen, Männer und **nicht binäre** Personen einen androgynen Geschlechtsausdruck haben. Nochmal zurück zu den alten Griechen: In der griechischen Mythologie gelten androgyn Wesen als besonders weise, weil sie die Erfahrungen beider Geschlechter in sich vereinen würden.

## Androsexualität und Androromantik

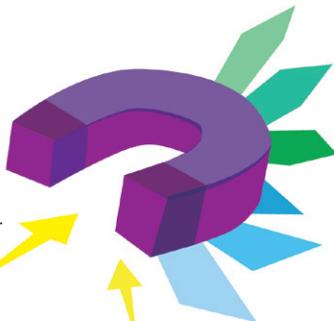
Die Vorsilbe „Andro-“ beschreibt die **Anziehung** zu Männern oder **maskulinen** Personen. Denn der griechische Begriff „andro“ bedeutet „Mann“.

Im Gegenteil zu **Homo-** oder **Heterosexualität und -romantik** trifft diese Art der Anziehung keine Aussage über das Geschlecht der Person, die sich angezogen fühlt und ist so für Frauen, Männer, sowie **inter\***, **nichtbinäre** und **trans\*** Personen nutzbar.

## Anziehung

Anziehung empfinden Menschen, wenn sie andere Personen mögen. So gibt es beispielsweise die sexuelle Anziehung, also das Begehren nach sexuellem Kontakt mit einer bestimmten Person. Durch die Diskurse aus der **a\*sexuellen** und **a\*romantischen Community** entstand das Split-Attraktion-Modell, welches Anziehung differenzierter darstellt. So gibt es in diesem Modell auch die romantische Anziehung (Verlangen nach einer romantischen Beziehung mit einer Person), die platonische Anziehung (Wunsch nach einer platonischen Beziehung mit einer Person), die ästhetische Anziehung (Wertschätzung der äußerlichen Attribute einer Person), sowie die sinnliche (Verlangen nach nicht sexueller Intimität) und emotionale Anziehung (Anziehung zu einer Person aufgrund ihrer Emotionen oder Persönlichkeit).

Im Folgenden wird hauptsächlich auf die Ebenen der Anziehung eingegangen, die sich auf die **Sexualität** und **Romantik** beziehen. Um die Arten der Anziehung zu anderen Personen zu beschreiben, gibt es viele Begriffe, die jeweils noch einzeln beschrieben werden. Die folgende Tabelle liefert einen Überblick und kann zur Orientierung dienen. Die sexuellen und romantischen Orientierungen lassen sich unterscheiden in **Questioning**, **A\*sexualität** oder **-romantik** und **Allosexualität** oder **-romantik**. Zu der Allosexualität bzw. **-romantik** gehören die **Monosexualität/-romantik** und die

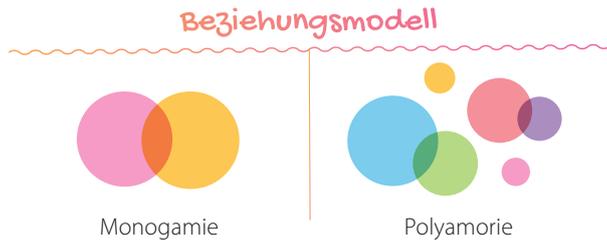


**Polysexualität/-romantik**. Die **Heterosexualität/-romantik**, die **Homosexualität/-romantik** (**Lesbisch** und **Schwul**), die **Androsexualität/-romantik**, die **Skoliosexualität/-romantik** und die **Gynosexualität/-romantik** gehören in die Kategorie der Monosexualität/-romantik. Zu der Polysexualität/-romantik zählen die **Bisexualität/-romantik**, die **Omnisexualität/-romantik** und die **Pansexualität/-romantik**.



# Beziehungsmodelle

Beziehungen sind wie die Menschen, die sie führen, immer unterschiedlich. Diese Individualität führt dazu, dass es neben der **Monogamie** auch andere Konzepte, wie beispielsweise die **Polyamorie** gibt.



# Binäre Geschlechter

Das binäre Geschlechtersystem beruht im Kern auf dem Gedanken, dass es nur zwei Geschlechtsoptionen gibt: männlich und weiblich. Es gibt in diesem System nur **endogeschlechtliche cis** Personen, andere Geschlechter gelten als Abweichung von der **Norm**. Es handelt sich hierbei um das westliche Geschlechtersystem, in vielen anderen Kulturen und Ländern gibt es beispielsweise auch **nicht binäre** Geschlechter.

# Biologisches Geschlecht

Das biologische Geschlecht bezieht sich auf Aspekte wie den Chromosomensatz, Fortpflanzungsorgane oder spezifische Hormone, welche im Allgemeinen mit weiblichen oder männlichen Menschen in Verbindung gebracht werden. Um das biologische Geschlecht zu beschreiben, wird oft aus der englischen Sprache der Begriff „sex“ verwendet, welcher sich auf alle biologischen Dimensionen von Geschlecht bezieht. Die **Endogeschlechtlichkeit** und **Inter\***geschlechtlichkeit gehören zu den biologischen Geschlechtern.



# Bisexualität und Biromantik



Bisexuelle oder biromantische Personen fühlen sich zu mehr als einem Geschlecht hingezogen. Manchmal werden auch Schreibweisen wie „Bi\*sexualität“ benutzt, um damit auszudrücken, dass alle möglichen Geschlechter berücksichtigt werden.

Sigmund Freud stellte die These auf, dass im Grunde alle Menschen bi seien, also die Fähigkeit besitzen, Männer wie Frauen zu lieben und/oder zu begehren. Knapp ein halbes Jahrhundert später bestätigte der Kinsey-Report Freuds Annahme: 90 Prozent der 17.000 Befragten seien „zu einem gewissen Grad biexuell“, erklärte der Sexualforscher, der dabei allerdings auch einmalige sexuelle Kontakte oder sexuelle Fantasien mit dem gleichen Geschlecht einbezog, was heute wissenschaftlich durchaus umstritten ist.

Dennoch: Sich nicht nur zu einem Geschlecht hingezogen zu fühlen, stellt die **monosexuelle und monoromantische** Ordnung in unserer Gesellschaft in Frage, weshalb bisexuelle und biromantische Personen bei einigen Menschen Irritationen auslösen. Dadurch sind sie oft Vorurteilen ausgesetzt, sowohl von **heterosexueller** wie von **homosexueller** Seite.

## Cis

Die Vorsilbe „cis“ drückt aus, dass die gemeinte Person sich mit dem Geschlecht identifiziert, welches ihr bei der Geburt zugewiesen wurde. Kurz: die **Geschlechtsidentität** stimmt mit dem **biologischen Geschlecht** überein. Somit bildet „cis“ das Gegenstück zu „**trans\***“.

Cis Frauen sind also Personen, die bei der Geburt dem weiblichen Geschlecht zugewiesen wurden und die sich auch selbst als Frauen identifizieren. Ein cis Mann ist eine Person,

die sich männlich identifiziert und der bei der Geburt das Geschlecht männlich zugewiesen wurde.

## Coming Out/ Coming Around/ Inviting In

Coming Out bedeutet wörtlich übersetzt „herauskommen“; es meint den Schritt, mit der **geschlechtlichen Identität** und romantischen oder sexuellen Orientierung (**Anziehung**) an die Öffentlichkeit zu gehen. Für die meisten LSBTIQ\* Personen ist der Schritt, mit den Eltern, den Freund\*innen, dem familiären oder kollegialen Umfeld über ihre geschlechtliche oder sexuelle Identität zu sprechen, sehr groß. Er erfordert Mut, Stärke und Selbstvertrauen. Da es sich um einen Prozess handelt, wird auch manchmal vom „coming around“ gesprochen. Bevor Menschen diesen Schritt nach außen überhaupt machen können, muss zunächst einmal das innere Coming Out stattfinden. Also das Erkennen und Annehmen der eigenen sexuellen und romantischen Orientierung bzw. der eigenen Geschlechtsidentität. Dieser Prozess kann sowohl in der Jugend, aber auch im Erwachsenenalter stattfinden und das ganze Leben andauern. So hinterfragen Personen ihre Sexualität eventuell nochmal oder finden ein anderes **Label**, welches ihr Erleben besser widerspiegelt. Menschen, die sich gerade in diesem Prozess befinden, bezeichnen sich oft als **Questioning**.



Das Coming Out ist ein Prozess, den Menschen selbstbestimmt und in selbst gewählten Schritten gehen, hier wird auch manchmal vom „inviting in“ gesprochen. Anstatt zu den anderen „herauszukommen“, werden sie dazu eingeladen, mehr über die Identität einer Person zu erfahren. Es ist nicht zu verwechseln mit dem Outing, welches meist gegen den Willen einer Person geschieht und von dritten Personen initiiert wird.

## Community

Community heißt Gemeinschaft und ist eine Gruppe von Menschen, die sich in einer vergleichbaren oder ähnlichen Situation befinden. Als Community wird hier insbesondere die Gruppe benannt, die aufgrund ihrer **geschlechtlichen Identität** und romantischen oder sexuellen Orientierung (**Anziehung**) gleiche Erfahrungen teilt und in diesem Zusammenhang aktiv wird. Zur Community gehören zum Beispiel das Beratungszentrum für **queere** Personen genauso wie das **lesbische** Volleyballteam; die Selbsthilfegruppe für **inter\*** Personen genau wie der **CSD** Verein, der **trans\*** Stammtisch und das **schwule** Museum, aber auch die **LSBTIQ\*** Wohngemeinschaft, **a\*sexuelle** Gruppen im Internet oder einzelne, queere Freund\*innengruppen. Also alle, die sich in irgendeiner Form zusammentun und handeln, um Selbstbewusstsein und Solidarität zu stärken – oder auch einfach um gemeinsam Spaß zu haben.

## CSD (Christopher Street Day) / Pride

Unter seiner Abkürzung CSD ist er mittlerweile wohl besser bekannt als unter seinem vollen Namen: Christopher Street Day. Am 28. Juni 1969 setzten sich **queere** Personen gegen eine Razzia der Polizei im Szene-Lokal „Stonewall Inn“ in der New Yorker Christopher Street zur Wehr. Der Aufstand gegen die Diskriminierung von **LSBTIQ\*** ging um die Welt und machte die Christopher Street berühmt. Seither wird der Christopher Street Day in vielen Ländern mit Paraden und Straßenfesten gefeiert, um für Akzeptanz und Anerkennung zu demonstrieren und die eigene Lebens- und Liebensform mit Stolz zu zeigen. Die Bezeichnung Christopher Street Day ist vorrangig in Deutschland und der Schweiz üblich, während in anderen Ländern oft einfach von „Pride Parades“ gesprochen wird. Während sich in den 1980er Jahren gerade einmal ein paar Hundert Teilnehmende in Metropolen wie Berlin oder Köln auf die Straße wagten, nehmen heute Zehntausende an den Paraden teil, die hunderttausende Zuschauende anziehen. Die CSDs in Westeuropa haben beinahe einen volksfestähnlichen Charakter und erfreuen sich auch beim **heterosexuellen, cisgeschlechtlichen** Publikum großer Beliebtheit. In anderen Teilen der Welt (auch innerhalb Europas) muss dagegen nach wie vor gegen das Verbot dieser Paraden gekämpft werden und gegen massive Angriffe durch rechtsgerichtete **queerfeindliche** Gruppierungen vorgegangen werden.

## Demigender

Als Demigender wird die **Geschlechtsidentität** bezeichnet, bei der sich eine Person nur teilweise mit einem Geschlecht identifizieren kann. So stehen Demigirl, Demiweiblich oder Demi-Frau für eine Person, die sich nur teilweise als weiblich identifiziert und Demiboy, Demimännlich und Demi-Mann für eine Person, die sich nur teilweise als männlich identifiziert.

## DRAG

Die Abkürzung DRAG lässt sich ursprünglich auf Shakespeare zurückführen, denn in seinen Theaterstücken verwendete er oft den Ausdruck „dressed as a girl“ („gekleidet wie ein Mädchen“), also kurz: DRAG.

DRAG meint, wie die Travestie, das sehr überzogene Darstellen einer Person eines anderen Geschlechts im Zusammenhang mit einer Show oder Performance.

Ein Drag King performt (übertriebene) **Maskulinität** im Kontext einer Show oder einer Performance. Beispiele für Drag Kings sind Spikey van Dykey, Landon Cider oder Elvis Herselvis.

Eine Drag Queen performt (übertriebene) **Femininität** im Kontext einer Show, einer Performance. Berühmte Drag Queens sind unter anderen Olivia Jones, Conchita Wurst oder RuPaul.

Travestie und Drag sind Kunstformen und so klar abzutrennen von der **geschlechtlichen Identität** und der Art der **Anziehung**, die diese Person empfindet. Es gibt also **heterosexuelle cis** Drag Queens, **homosexuelle genderfluide** Drag Kings oder **a\*sexuelle inter\*** Drag Queens – die Identität der Personen muss nicht direkt etwas mit der Performance zu tun haben.

## Dysphorie und Gender Euphorie

Dysphorie beschreibt ein Gefühl körperlichen oder sozialen Unwohlseins, zum Beispiel wenn eine Person in einem falschen Geschlecht wahrgenommen wird oder wenn die Vorstellung des Geschlechts einer Person nicht mit ihrem eigenen Aussehen, Verhalten oder Sein übereinstimmt. Hauptsächlich empfinden **nichtbinäre** und **trans\*** Personen dieses Gefühl.

Das Gegenteil von Dysphorie ist Gender Euphorie, welche empfunden wird, wenn das Geschlecht einer Person von außen bestätigt wird. Wenn also beispielsweise die richtigen

**Pronomen** oder die richtige Anrede gewählt wird, fühlt sich das für die Person sehr gut an.

Daher ist es wichtig, **trans\*** oder **nichtbinären** Personen mit dem richtigen **Pronomen** und Namen anzusprechen oder sie zu fragen, wie sie angesprochen werden möchten.

## Endogeschlechtlich

Endogeschlechtlich oder auch dyadisch sind alle Personen, deren Körper in die eindeutige medizinische Norm von männlichen oder weiblichen Körpern passen. Dyadisch oder Endogeschlechtlich bezieht sich also auf das **biologische Geschlecht**.

So wird das weibliche biologische Geschlecht bei Menschen durch vier biologische Kennzeichen bestimmt. Biologische Frauen haben zwei X-Chromosomen und sie produzieren die Sexualhormone Östrogen und Gestagen. Außerdem zählen sowohl die primären Geschlechtsorgane wie die Gebärmutter, die Eierstöcke und die Vagina, als auch die sekundären und tertiären Geschlechtsmerkmale, welche sich im Laufe der Pubertät herausbilden, wie die Brust, zu den biologischen Kennzeichen für Weiblichkeit.

Menschen gelten biologisch als männlich, wenn sie folgende Kennzeichen erfüllen: ein Y-Chromosom neben einem X-Chromosom, das Sexualhormon Testosteron, die primären

Geschlechtsorgane Penis, Hoden, Hodensack und Samenleiter und die sekundären und tertiären Geschlechtsmerkmale, wie beispielsweise der Bartwuchs.

## Feindlichkeiten und sogenannte Phobien

„Phobie“ stammt aus dem altgriechischen und bezeichnet eine irrationale Angst. Homophobie steht beispielsweise für eine Angst vor **homosexuellen** Personen und äußert sich in Feindlichkeiten gegen **queere** Personen. Die Wurzeln dieser Abwertung haben eine lange gesellschaftlich verankerte Geschichte, wie beispielsweise die strafrechtliche Verfolgung von Homosexualität und deren soziale Ächtung während und nach der NS-Zeit.

Mit der Zeit wird es immer populärer, von Queerfeindlichkeit, anstatt von Queerphobie oder Homophobie, zu sprechen. Da es sich nicht um eine Angst vor etwas, sondern um eine diskriminierende Haltung gegen Menschen handelt. Auch Wissenschaftler\*innen stellen Queerfeindlichkeit in eine Reihe mit Rassismus, Sexismus oder Behindertenfeindlichkeit.

Wenn heute von Homofeindlichkeit oder Homophobie gesprochen wird, dann ist damit der Hass auf Homosexuelle, beziehungsweise eher gegen gleichgeschlechtlich empfindende Menschen, gemeint. Jegliche negativen Einstellungen,

die sich in Vorurteilen und Abwertungen, sowie der Befürwortung von Diskriminierung bis hin zur Gewaltausübung äußern, gehören dazu.

Trans\*feindlichkeit zeigt sich durch Stigmatisierungen, Diskriminierung und Gewalt gegenüber **trans\*** und **nicht-binären** Menschen. Zur tief gesellschaftlich verankerten Abwehr und Abwertung von allem, was nicht den gängigen Geschlechterstereotypen entspricht, kommt bei der Trans\*feindlichkeit womöglich eine tiefe Verunsicherung in Bezug auf die eigene (Geschlechts)Rolle hinzu.



## Feminin ♀

Das Adjektiv feminin bedeutet erstmal so viel wie „weiblich“ und beschreibt etwas zu Frauen Passendes oder den Eigenschaften einer Frau Entsprechendes. Auf den **Geschlechtsausdruck** bezogen ist feminin alles, was unsere Gesellschaft als typisch weiblich einordnet, beispielsweise die Farbe Rosa, das Tragen von Make-up oder ein eher fürsorgliches Auftreten. Personen mit femininem Geschlechtsausdruck werden als weiblich gelesen und somit als Frau angesprochen. Letztendlich hängt der Geschlechtsausdruck aber nicht direkt mit der **Geschlechtsidentität** zusammen. Menschen können also einen femininen Ausdruck haben, aber männlich oder **nicht binär** sein.



## FLINTA / TIN\*

FLINTA steht für Frauen, **Lesben, inter\*, nichtbinäre, trans\*** und **agender** Personen. TIN\* für trans\*, inter\* und nichtbinäre Personen.

Der Kern dahinter ist es aufzuzeigen, dass nicht nur Frauen durch das Patriarchat benachteiligt und diskriminiert werden, sondern genauso Menschen außerhalb der **binären Geschlechter** oder die, die der Heteronormativität nicht entsprechen. Oft werden diese Zusammenschlüsse für die Benennung von **Safe(r) Spaces** benutzt.

## Genderfluid ♀♂

Genderfluid beschreibt eine **Geschlechtsidentität**, welche sich mit der Zeit oder bezüglich bestimmter Situationen zwischen allen möglichen Geschlechtern ändert. Im Unterschied zu einer **genderqueeren** Identität ändert sich die Identität also und verortet sich zum Beispiel auch nicht immer außerhalb der **binären Geschlechter**.

# Genderqueer

Genderqueer stellt gleichzeitig einen Überbegriff für Personen dar, die nicht in die **Norm** der **binären Geschlechter** passen, kann aber auch eine eigene **Geschlechtsidentität** darstellen. Genderqueer als Geschlechtsidentität benutzen Menschen, die sich sowohl als Frau und Mann oder weder als Frau noch als Mann identifizieren.

## Geschlechtergerechte Sprache

In der deutschen **Sprache** gibt es das so genannte „generische Maskulinum“ – aber was ist das? Es bezieht sich auf Personenbezeichnungen, welche in Bezug auf Gruppen und in allgemeingeltenden Aussagen traditionell die männliche Form nutzen, unter der Annahme, dass **FLINTA** in der Aussage automatisch integriert wären. Das stellt sich aber dahingehend als problematisch dar, als dass in manchen Fällen gar nicht ersichtlich ist, ob jetzt nur eine rein männliche Gruppe gemeint ist, oder ob FLINTA sich mitgedacht fühlen können. Außerdem werden Frauen durch das generische Maskulinum benachteiligt und die geschlechtliche Vielfalt komplett unsichtbar gemacht. Genau deshalb „gendern“ viele Menschen. Sie achten also darauf, eine geschlechtergerechte Sprache anzuwenden. Und dafür gibt es zwei Strategien. Das Sichtbar-

machen von geschlechtlicher Vielfalt in der Sprache oder das Neutralisieren von Geschlecht.

Sichtbar wird Geschlecht in der deutschen Sprache in den Artikeln (der\*die Angestellte), in geschlechtsspezifischen Endsilben (Besucher\*in), in Attributen (weibliche\*männliche Angestellte) und in Wörtern mit geschlechtstragender Bedeutung (Kaufrau/Kaufmann). Unsere Strategie für das Sichtbarmachen von Geschlecht ist das Gender-Sternchen. Das sieht ungefähr so aus: ein\*e Besucher\*in. Aber wie kann das ausgesprochen werden? Ganz einfach: mit dem so genannten „glottalen Stopp“, wie in dem Wort „Spiegel-Ei“.

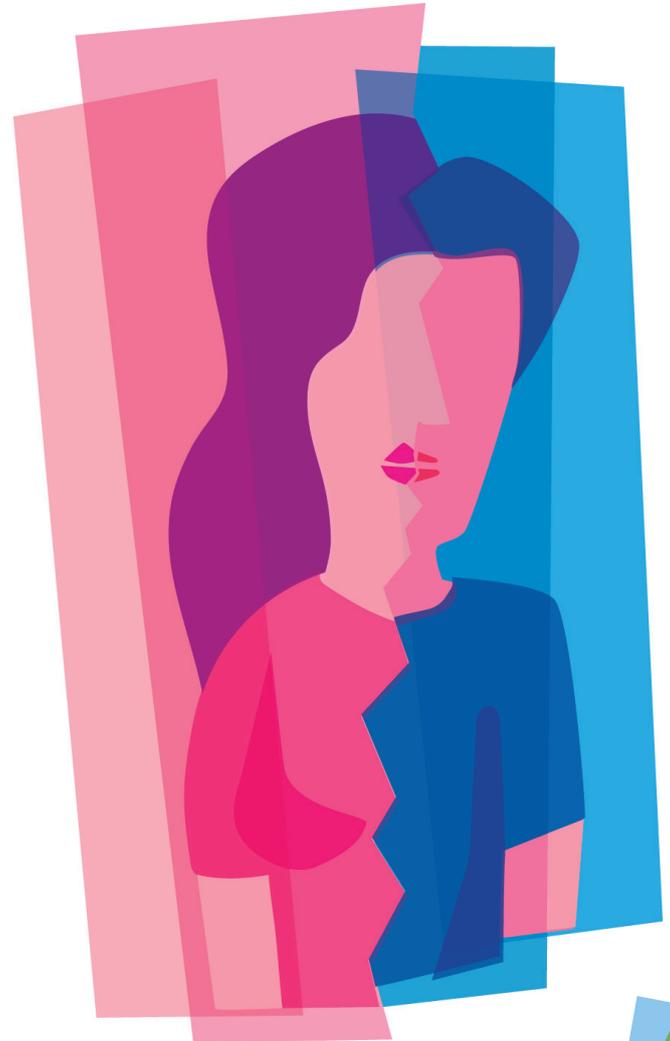
Das Neutralisieren von Geschlecht funktioniert zum Beispiel durch die Nutzung von Partizipien („Herausgeber“ wird dann zu „Herausgegeben von ..“), die Ableitung auf -ung, -ion, -ium, -kraft etc. („die Redakteure berichten“ wird zu „die Redaktion berichtet“), den Ersatz durch geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen („die betroffene Person“ statt „der Betroffene“), die Verwendung von substantivierten Partizipien oder substantivierte Adjektiven („Studenten“ werden zu „Studierende“) oder durch Passivbildungen („Auftragsteller müssen das Formular ausfüllen“ kann dann zu „Das Formular ist auszufüllen“ werden).

Welche dieser Möglichkeiten im Einzelfall benutzt werden, kann jede\*r für sich selbst entscheiden. Der Schlüssel ist Kreativität und Spaß am Umgang mit der Sprache und sich im Klaren darüber zu sein, über wen genau gesprochen oder geschrieben wird und das auch zu kommunizieren.

# Geschlechtsausdruck

Der Geschlechtsausdruck beschreibt, wie Personen ihr Geschlecht ausdrücken: **feminin**, **maskulin** oder **androgyn**. Also die Handlungen, die Art sich zu kleiden oder das Auftreten. Anhand des Geschlechtsausdruckes einer Person interpretieren Menschen das Geschlecht einer Person und reproduzieren so gesellschaftliche **Normen**. In diesem Kontext wird auch oft davon gesprochen, wie eine Person gelesen wird. Eine Person, die beispielsweise einen sehr femininen Geschlechtsausdruck hat, wird von Mitmenschen als Frau gelesen. Das heißt jedoch nicht, dass die **Geschlechtsidentität** dieser Person gleich auch weiblich ist und sie als Frau angesprochen werden möchte. So kann beispielsweise eine **nichtbinäre** Person einen femininen Geschlechtsausdruck haben.

## Geschlechtsausdruck



# Geschlechtsidentität

Wie vom Begriff schon einfach ableitbar, beschreibt die Geschlechtsidentität, mit welchem Geschlecht ein Mensch sich selbst identifiziert. Es geht also um das Bewusstsein, sich einem Geschlecht zugehörig zu fühlen. Dabei muss die Geschlechtsidentität einer Person aber nicht mit dem **biologischen Geschlecht** übereinstimmen, welches ihr bei der Geburt zugewiesen wurde. Wenn ein Mensch in dem Geschlecht gelesen wird, welches auch seiner Geschlechtsidentität entspricht, wird von einem guten **Passing** gesprochen. In dem Zusammenhang sind auch die Begriffe **Dysphorie** und **Gender Euphorie** interessant. Im Juni 2011 verabschiedete der Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen eine Resolution, wonach niemand wegen seiner Geschlechtsidentität (Gender Identity) verfolgt und diskriminiert werden darf. Das Recht auf die individuelle Geschlechtsidentität ist also ein Menschenrecht. Zu den Geschlechtsidentitäten gehören sowohl die **binären Geschlechter**, also **cis** und teilweise **trans\***, als auch die **nicht binären Geschlechter**, wie **agender**, **demigender**, **genderfluid**, **genderqueer**, **intergender** und **pangender**. Auch **Questioning** beschreibt eine Geschlechtsidentität.



## Geschlechtsidentität

Binäre Geschlechter		Nicht binäre Geschlechter	Questioning
Cis	Trans*	z. B.: Agender, Demigender, Genderfluid, Genderqueer, Intergender, Trans*	

## Gleichgeschlechtliche Ehe

Seit dem 01. Oktober 2017 ist es möglich: gleichgeschlechtliche Paare dürfen in Deutschland den Bund der Ehe eingehen. Laut § 1353 BGB ist die Ehe nun eine von „zwei Personen verschiedenen oder gleichen Geschlechts auf Lebenszeit“ geschlossene Verbindung. Das ist ein riesiger Fortschritt für gleichgeschlechtliche Paare. Davor konnte seit 2001 zwar die so genannte eingetragene Partnerschaft geschlossen werden, diese hatte mit der Ehe allerdings wenig gemein. So enthielt das Lebenspartnerschaftsgesetz zunächst nur wenige eheliche Rechte, dafür aber umso mehr eheliche Pflichten, wie die Versorgungspflicht. Die Verpartnerten durften einen gemeinsamen Namen tragen und ausländische Partner\*innen erhielten ein Aufenthaltsrecht. Im Laufe der Zeit wurde die sogenannte „Homo-Ehe“ der „Hetero-Ehe“ immer weiter angeglichen, beispielsweise im Erbrecht oder im Einkommenssteuerrecht. Und 2017 wurde die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare geöffnet.

## Gynosexualität und Gynoromantik

Eine gynosexuelle oder gynoromantische Person fühlt sich von Frauen und Weiblichkeit sexuell oder romantisch angezogen. Dabei definiert jede Person selbst, ob sich Gynosexualität für sie nur auf Frauen bezieht oder ob sie sich auf **Feminität** im Allgemeinen bezieht.

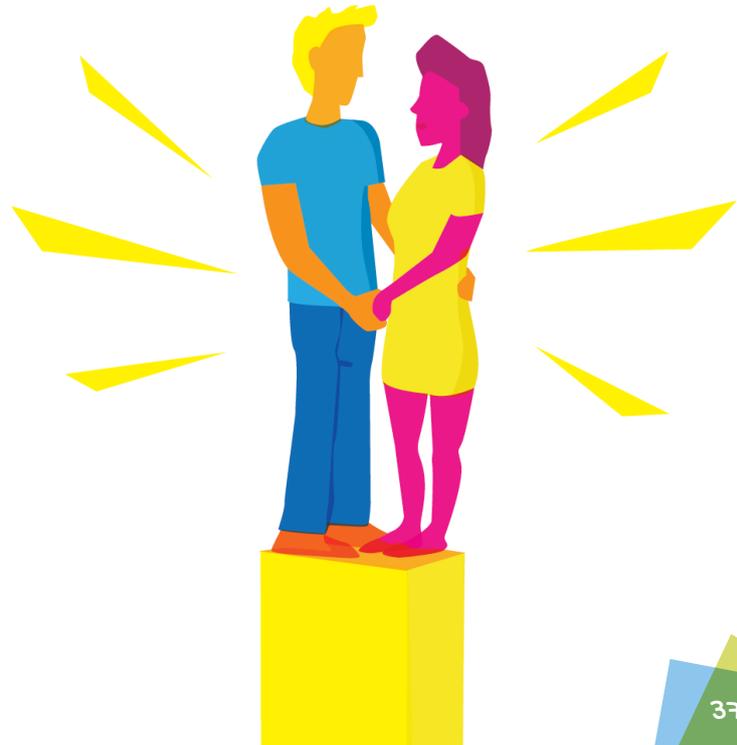
## Heterosexualität und Heteroromantik



Heterosexuelle und heteroromantische Personen fühlen sich von Personen „des anderen Geschlechts“ angezogen. Zurück geht der Begriff auf das griechische Wort „hetero“, was so viel wie „verschieden“ oder „ungleich“ bedeutet. So kann das zumindest aus der Sichtweise des **binären Geschlechtersystems** ausgedrückt werden. Klarer formuliert steht Heterosexualität für die sexuelle und körperliche Anziehung zwischen Männern und Frauen und Heteroromantik für die romantische Anziehung zwischen Frauen und Männern.

Lange Zeit wurden Heterosexualität und -romantik als **Norm** angesehen, jegliche andere Formen der Sexualität oder romantischen Orientierung (**Anziehung**) wurden als Abwei-

chung oder sogar Krankheit angesehen. Dies wird als Heteronormativität bezeichnet und ist in der heutigen Gesellschaft verankert. Trotzdem setzt sich in unserem Kulturkreis langsam die Erkenntnis und das Wissen durch, dass die sexuelle Identität und Geschlechterrollen durchaus veränderbar sein können. Bewertungen wie „normal“ oder „unnormale“ sind also fehl am Platze.



# Homosexualität und Homoromantik



Abgeleitet vom griechischen Begriff „homo“, also „gleich“, stehen Homosexualität und -romantik für die sexuelle bzw. romantische **Anziehung** zu Personen des gleichen Geschlechts. Aufgetaucht ist der Begriff Homosexualität erstmalig Ende des 19. Jahrhunderts, als sich die Medizin und Psychiatrie mit der gleichgeschlechtlichen Liebe zu befassen begann und sie pathologisierte. Von da an dauerte es noch ein Jahrhundert, bis Homosexualität in Deutschland nicht mehr als Krankheit oder Verbrechen betrachtet wurde: 1969 wurde der **§ 175 StGB**, welcher sexuelle Beziehungen zwischen Männern unter Strafe stellte, erstmals abgeschwächt und erst 1994 vollständig gestrichen. 1992 entfernte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Homosexualität aus der International Classification of Diseases (ICD), der internationalen Krankheits-Klassifikation. Während Homosexualität und -romantik heutzutage, zumindest in Teilen der westlichen Gesellschaft, als sexuelle/romantische Variante und Lebensentwurf anerkannt ist, sieht die Situation von vielen gleichgeschlechtlichen Personen in anderen Teilen der Welt sehr viel prekärer aus und ist geprägt von Vorurteilen, Ablehnung und Bestrafungen.

## Inklusion

Inklusion bedeutet Einschluss, es wird also niemand ausgeschlossen. Bei der Idee der Inklusion geht es also darum, dass jede Person mit ihren Besonderheiten – ihrer **Geschlechtsidentität**, ihrer **Anziehung** zu anderen Personen, ihrer Behinderung oder ihrer sozialen, kulturellen oder ethnischen Herkunft – ein vollwertiges und akzeptiertes Mitglied der Gesellschaft ist. Ein- bzw. ausgeschlossen kann ein Mensch gleich mehrfach sein. So kann es zum Beispiel passieren, dass ein türkischer **schwuler** Mann doppelt diskriminiert wird: als Türke von der deutschen Mehrheitsgesellschaft – und als Schwuler von seiner türkischen Community. Eine **Lesbe** mit Behinderung kann auf gleich drei Ebenen ausgegrenzt sein: aufgrund ihres Geschlechts, aufgrund ihrer sexuellen Identität und aufgrund ihrer Behinderung. Inklusion bedeutet das Gegenteil davon: nämlich die Aufnahme des „anderen“ Menschen in die Gemeinschaft(en). Und das setzt voraus, dass der gängige Begriff der **Normalität** im Sinne von Normensetzung außer Kraft gesetzt wird. Normal ist Vielfalt. Und Vielfalt bereichert.

## Inter\*

Von Inter\*, Intersex oder Intergeschlechtlichkeit wird gesprochen, wenn das **biologische Geschlecht** von Menschen sich in einem Spektrum zwischen den männlichen oder

weiblichen Kennzeichen bewegt, also nicht der medizinischen **Norm** von eindeutig männlichen oder weiblichen Körpern zugeordnet werden kann. Dabei gibt es eine ganze Reihe unterschiedlicher Varianten, welche sowohl genetisch, hormonell oder anatomisch sein können. So kann es zum Beispiel sein, dass ein Fötus mit XY-Chromosomen zwar Hoden ausbildet, die Testosteron ausschütten, welches aber nicht vom Körper aufgenommen werden kann, was aber für eine Vermännlichung des Erscheinungsbildes notwendig wäre. Oder: Aufgrund eines Enzymmangels bildet der Körper zunächst kein Testosteron. Der Mensch wächst zunächst in einem weiblichen Körper auf, entwickelt aber in der Pubertät männliche Merkmale wie Bartwuchs und Stimmbruch. Darüber hinaus gibt es weitere Varianten von Intergeschlechtlichkeit.

Nach Schätzungen des Deutschen Ethikrates leben in Deutschland 80.000 intergeschlechtliche Menschen, das Bundesverfassungsgericht geht sogar von 100.000 inter\* Menschen aus. Während es früher nur die Möglichkeit gab, den Geschlechtseintrag leer zu lassen, gibt es seit 2018 die Möglichkeit einer eigenen Option des Geschlechtseintrages „divers“ im Geburtenregister.

Bis vor kurzem wurde bei inter\* Kindern nach der Diagnose von Ärzt\*innen oft zu einer geschlechtsangleichenden Operation geraten. Diese „feminisierenden“ oder „maskulinisierenden“ Operationen führten teilweise zu erheblichen gesundheitlichen Einschränkungen und psychischen Problemen. Seit dem 25.03.2021 gibt es ein Gesetz zum Schutz von Kindern

mit Varianten der Geschlechtsentwicklung, durch welches Operationen und Behandlungen verboten werden, sollten sie nur der Angleichung an ein Normgeschlecht dienen. Sobald ein weiterer Grund für eine solche OP gesehen wird, muss diese durch ein gerichtliches Verfahren erlaubt werden.

## Intergender

steht für Menschen, deren **Geschlechtsidentität** sich zwischen den binären Geschlechtern, also zwischen männlich und weiblich, befindet. Als Intergender identifizieren sich nur **inter\*** Personen, jedoch müssen sich nicht alle inter\* Personen als Intergender identifizieren.

## Label und Schubladen

Ein Label versinnbildlicht ein Etikett oder eine Marke. Wenn hier in der Fibel über ein Label gesprochen wird, dann ist die kategorisierende Selbstbenennung von **geschlechtlichen, romantischen** und **sexuellen Identitäten** gemeint. Also letztendlich die Schubladen, die hier bisher beschrieben wurden. Identitäten und die damit kommenden Label lassen sich schwer definieren, sorgen aber dafür, dass Personen ein Gefühl der Gemeinschaft finden und sich daran erinnern, dass sie nicht allein sind.

Es kann Menschen helfen ihr Empfinden zu beschreiben und ihre Gefühle zu artikulieren, andere Menschen fühlen sich durch Label allerdings begrenzt und halten sie für unnötig. Wichtig ist, dass jede Person für sich selbst entscheidet, welches Label sie für sich benutzt und was dieses Label für sie bedeutet. Es kann also sein, dass eine Person sich als **bisexuell** labelt und das für sie bedeutet, dass das Geschlecht der Personen, die sie anziehen, für sie egal ist. Aufmerksame Lesende bemerken jetzt vielleicht, dass sich das mit den beschriebenen Definitionen nicht wirklich deckt, für diese Person aber die Realität ist.

## Lesbisch

Als lesbisch bezeichnen sich Frauen, also sich weiblich identifizierende Menschen, die sich sexuell zu Frauen hingezogen fühlen. Namensgeberin der lesbischen Liebe ist die Insel Lesbos. Hier lebte die griechische Dichterin Sappho im 6. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung und beschrieb in ihren Gedichten die Liebe zwischen Frauen.

## Maskulin

Personen mit einem maskulinen **Geschlechtsausdruck** werden als oft männlich gelesen. Denn maskulin bedeutet „dem männlichen Geschlecht zugehörig“ oder „den Eigen-

schaften eines Mannes ähnelnd oder entsprechend“. Maskulin ist in unserer Gesellschaft also alles, was als „typisch männlich“ aufgezählt werden würde: die Farbe Blau, behaarte Beine oder ein Interesse für Technik und Fußball. Letztendlich hängt der Geschlechtsausdruck aber nicht direkt mit der **Geschlechtsidentität** zusammen. Ein maskuliner Geschlechtsausdruck ist nichts exklusiv Männliches. Menschen können also einen maskulinen Ausdruck haben und weiblich oder **nicht binär** sein.



## Misogynie

Misogynie bedeutet übersetzt Frauenfeindlichkeit. Das weibliche Geschlecht wird dem männlichen Geschlecht untergeordnet. Demnach hätten Frauen eine geringere Wertigkeit und Männer eine höhere. Misogynie äußert sich zum Beispiel in sexistischen Äußerungen, Victim Blaming oder sexualisierter Gewalt.

Internalisierte Misogynie wird bereits im Kindesalter erlernt. Männlichkeit ist der Standard in unserer Gesellschaft und

Weiblichkeit eine Abweichung. Oft werden **feminine** Verhaltensweisen als lächerlich oder weniger wichtig dargestellt. Letztendlich werden **maskuline** Eigenschaften bei weiblichen Personen eher positiv bewertet, während männliche Personen dafür abgestraft werden, wenn sie sich zu sehr für **feminine** Dinge interessieren.

Misogynie ist genauso schädlich wie **toxische Männlichkeit**, andere **Feindlichkeiten und sogenannte Phobien**.

## Monogamie

Monogamie ist wie die **Polyamorie** ein **Beziehungskonzept**, sie setzt sich aus den altgriechischen Wörtern „mónos“, was so viel wie „allein“ oder „einzig“ bedeutet, und „gamos“, lässt sich mit „Ehe“ übersetzen, zusammen. Sie bezeichnet eine exklusive Beziehung zwischen zwei Personen und stellt in unserer Gesellschaft eine **Norm** dar, die Mononormativität. Romantische Beziehungen würden hiernach nur zwischen zwei Personen als normal und natürlich gelten.

## Monosexualität und Monoromantik

Personen, die monosexuell oder monoromantisch sind, fühlen sich zu Menschen genau eines Geschlechts sexuell oder romantisch hingezogen. Monosexualität bzw. -romantik ist aber eher eine Art Kategorie: somit gehören die **Heterosexualität und -romantik** und die **Homosexualität und -romantik**, genau wie die **Androsexualität und -romantik**, die **Gynosexualität und -romantik** und die **Skoliosexualität und -romantik** in diese Kategorie.

## Nichtbinäre Geschlechter

Als nichtbinär oder nonbinary bezeichnen sich Menschen, die sich nicht als Mann oder Frau identifizieren, sondern als beides gleichzeitig, zwischen männlich und weiblich oder als weder männlich noch weiblich. Somit bildet nichtbinär den Überbegriff für viele **Geschlechtsidentitäten**, die sich jenseits des **binären Systems** verorten. Wie **trans\*** Personen identifizieren sich auch die nichtbinären Geschlechter nicht mit oder nur teilweise mit dem Geschlecht, welches ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde, deshalb bezeichnen sich auch einige nichtbinäre Personen als trans\*.

In der zwischenmenschlichen Interaktion stoßen nichtbinäre Menschen, eben weil sie nicht in die binäre Geschlechternorm unserer Gesellschaft passen, oft auf sehr viel Unverständnis und Unsicherheiten.

## Normal/ Normalität und Normen

Normal kommt von dem lateinischen „norma“: Richtschnur, Maßstab, Regel, Vorschrift. Die Norm steht für allgemein anerkannte Standards in einer Gesellschaft. Normen sind jedoch nicht in Stein gemeißelt, sondern verändern sich stetig: In den 1950er Jahren war etwa eine Frau in Hosen ein unerhörtes Anblick, ein Mann mit einem Ohrring ein Skandal. Heute ist beides kein Thema mehr. Dass offen **schwule** Männer hohe politische Ämter bekleiden, wäre noch in den 1990ern undenkbar gewesen, genauso wie eine **lesbische** TV-Moderatorin zur Hauptsendezeit. Was „normal“ ist, ist also relativ und häufig dem Zeitgeist unterworfen. Nicht nur in Bezug auf den **Geschlechtsausdruck**, sondern auch auf die Art der **Anziehung** zu anderen Personen, hat sich die Vorstellung von „Normalität“ in unserer Gesellschaft stark verändert. Heute gilt in dieser Hinsicht vieles als „normal“, was früher als „abartig“ betrachtet und mit Ächtung, Ausgrenzung und sogar Gefängnis bestraft wurde. Folglich ist es vielversprechend, daran zu arbeiten, dass sich die gesellschaftlichen Normen weiter verändern – so dass sich jeder Mensch in einer Normalität der Vielfalt wiederfinden kann.

## Omnisexualität und Omniromantik

Omnisexualität oder -romantik leitet sich von dem lateinischen Adjektiv „omni“ ab, welches so viel wie „ganz“, „jeder“ oder „alles“ bedeutet. Daraus lässt sich die Bedeutung von Omnisexualität und -romantik ableiten. Es handelt sich um die sexuelle oder romantische **Anziehung** zu Menschen aller Geschlechter und ohne Präferenz für ein bestimmtes Geschlecht.

## Pangender

Personen, die das **Label** Pangender für sich benutzen, identifizieren sich mit allen bekannten beziehungsweise unbekanntenen **Geschlechtsidentitäten** oder ihre Geschlechtsidentität setzt sich aus verschiedenen anderen zusammen.

## Pansexualität und Panromantik

Pansexualität oder -romantik beschreibt das Begehren nach und die **Anziehung** zu Personen, ohne eine Vorauswahl nach

**Geschlechtsidentität** zu treffen. Viele pansexuelle Personen sagen, dass sie sich in eine Person verlieben und nicht in ihr Geschlecht, denn das spielt bei der Pansexualität und -romantik keine Rolle. Die griechische Vorsilbe Pan- bedeutet „gesamt“, „umfassend“ und „alles“.

## Passing

Der Begriff Passing kommt aus dem Englischen und beschreibt, ob Personen in dem Geschlecht gelesen werden, in welchem sie anerkannt und gelesen werden möchten. Es gibt also Personen mit einem guten Passing, sie werden also in ihrem Geschlecht gelesen und bestätigt, während Personen mit schlechtem Passing nicht in dem Geschlecht wahrgenommen werden, welches ihrer Identität entspricht.

Das Passing sollte jedoch keinen Einfluss darauf haben, dass Personen in ihrem Geschlecht respektiert und beispielsweise mit dem richtigen **Pronomen** angesprochen werden. Passiert dies nicht, sprechen wir vom misgenderen, also dass eine Person dem falschen Geschlecht zugeordnet wird.

## Polyamorie

Bei der Polyamorie handelt es sich, wie bei der **Monogamie**, um ein **Beziehungskonzept**. Partner\*innen in polyamoren

Beziehungen lieben nicht nur eine Person, sondern mehrere gleichzeitig. Dieses mehrseitige Beziehungsverhältnis wird offen gegenüber allen Partner\*innen kommuniziert, mit klaren Absprachen und dem Einverständnis aller Beteiligten. Durch den Wortbestandteil „amor“ soll verdeutlicht werden, dass es sich um Liebesbeziehungen handelt. Liebe ist nicht begrenzt, sondern etwas das sich vermehren kann, wenn es geteilt wird.

## Polysexualität und Polyromantik

Polysexualität und -romantik beschreibt die **Anziehung** zu mehreren Geschlechtern und ist, wie die **Monosexualität und -romantik**, eher eine Kategorie als eine sexuelle oder romantische Orientierung. Wie genau die Anziehung zu



mehreren Geschlechtern aussieht, wird unter den Punkten **Bisexualität und Biromantik**, **Omnisexualität und Omniromantik** und **Pansexualität und Panromantik** nochmal genauer beschrieben.

## Pronomen

Wenn im Deutschen über Personen geredet wird, werden oft Pronomen („Er hat schöne Augen“ oder „Sie ist sehr intelligent“) benutzt. Dabei wird das Pronomen „er“ für männlich gelesene Personen verwendet und „sie“ für weiblich gelesene Personen. Auch für **nichtbinäre** Personen gibt es verschiedene Lösungen. So benutzen manche einfach gar keine Pronomen oder ihren Namen als Pronomen, andere benutzen sogenannte Neo-Pronomen wie „sie:er“, „xier“ oder aus dem englischen „they/them“.

Wird das falsche Pronomen für eine Person benutzt, wird das oft von dieser Person als sehr verletzend wahrgenommen. Wenn das Pronomen einer Person also bekannt ist, sollte es immer verwendet werden. Infolgedessen, ist es eine Möglichkeit, sich gleich beim Vorstellen nicht nur mit dem Namen, sondern auch mit den Pronomen von Personen bekannt zu machen. Um Menschen, die andere Pronomen verwenden, diese **Coming-Out** Situation zu vereinfachen, stellen sich immer mehr **cisgeschlechtliche** Personen auch mit ihren Pronomen vor.

## Questioning

kommt aus dem Englischen und bedeutet so viel wie „Hinterfragend“. Questioning beschreibt den Prozess, die eigene **sexuelle und romantische Anziehung** oder die **geschlechtliche Identität** zu hinterfragen, mehr darüber herauszufinden und damit zu experimentieren. Questioning kann also ein Teil des inneren **Coming Outs** sein. Dieser Prozess kann in jedem Alter stattfinden und von Tagen zu Jahren dauern. Der Begriff Questioning kann also diesen Prozess beschreiben, aber genauso die Identität einer Person.



## Regenbogenfamilie

Regenbogenfamilien sind genauso vielfältig wie ihr Namensgeber, der Regenbogen, und genauso vielfältig wie die bisher beschriebenen Identitäten. Letztendlich sind alle Familien, deren Mitglieder nicht der **heterosexuellen, cisgeschlechtlichen Norm** entsprechen eben Regenbogenfamilien. Beispielsweise zwei Frauen, die mit einem oder mehreren Kindern leben. Manchmal stammen die Kinder aus einer vorangegangenen Beziehung einer oder beider Partnerinnen mit einem Mann. Der Vater der Kinder spielt dann eine aktive Rolle in der Familie. Bei anderen fällt die Entscheidung auf das Bekommen von Kindern durch die sogenannte Insemination, also einer Samenspende, welche von einer Samenbank stammen kann oder von einem privaten Samenspender. Dieser kann, je nach Wunsch und Vereinbarung, eine aktive Rolle als Vater übernehmen und damit Teil der Regenbogenfamilie werden. Manchmal entscheiden sich auch ein Frauen- und ein Männerpaar dazu, gemeinsam eine Familie zu gründen, der Begriff hierfür ist Queer-Family. Natürlich leben auch Männerpaare als Eltern mit Kindern, die dann meist aus einer früheren Beziehung stammen oder als Pflegekinder angenommen wurden. Dank der **Öffnung der Ehe** für gleichgeschlechtliche Paare hat sich hier einiges getan, gerade im Hinblick auf das Familien-, Sorge- und Adoptionsrecht. Regenbogenfamilien können auch durch das Coming Out eines Elternteils als **Trans\*** entstehen oder wenn trans\* oder **inter\*** Personen eine Familie gründen wollen.

## Regenbogenflagge

Die Regenbogenflagge ist ein internationales Symbol für die **LSBTIQ\* Community** und ihren Kampf um Akzeptanz und Gleichberechtigung.

Sie wurde 1978 in San Francisco von dem amerikanischen Künstler Gilbert Baker auf Wunsch **schwuler** Aktivisten entworfen, die auf der Suche nach einem positiven Symbol für ihre Aktionen waren. Die Regenbogenfahne hatte zunächst acht Streifen, wobei die acht Farben für Baker die Sexualität, das Leben, die Gesundheit, die Sonne, die Natur, die Kunst, die Harmonie und die Seele symbolisieren sollten. Als die Flagge in die Massenproduktion ging, wurden die Farben aus praktischen Gründen auf sechs reduziert. Mit ihren Farben rot-orange-gelb-grün-blau-violett gilt sie bis heute als Zeichen für die bunte Vielfalt der **Community**. Sie weht auf den **Christopher Street Day-Paraden**, pappt als Aufkleber auf Autos und Fahrrädern oder in den Schaufenstern von Geschäften, die zeigen wollen, dass sie „**queer friendly**“ sind und die Mitglieder der Communities willkommen heißen.

## Romantik

Romantik beschreibt die **Anziehung** einer Person zu anderen Menschen, auf eine rein romantische Weise, also den Wunsch nach einer romantischen Beziehung mit der Person. Durch

die Unterscheidung von **A\*sexualität** und **A\*romantik** wurde es etabliert zwischen -sexualität und -romantik zu unterscheiden. So kann eine Person zum Beispiel a\*sexuell und **biromantisch** sein, also keine sexuelle Anziehung empfinden, aber eine romantische Anziehung zu zwei Geschlechtern empfinden. Eine andere Person ist vielleicht eher a\*sexuell und a\*romantisch, verspürt also keine sexuelle und auch keine romantische Anziehung zu anderen Personen. Genauso kann es auch Personen geben, die beispielsweise **heterosexuell** und a\*romantisch sind, sie fühlen sich sexuell also zu dem anderen Geschlecht hingezogen, haben aber kein Interesse an einer romantischen Beziehung. Die romantische Orientierung muss also nicht mit der **Sexualität** der Person übereinstimmen.

## Rosa Winkel/ Schwarzer Winkel

Mit dem Rosa Winkel wurden während des Nationalsozialismus **homosexuelle und -romantische** Männer als Häftlinge in den Konzentrationslagern gekennzeichnet. Als KZ-Insassen waren Häftlinge mit dem Rosa Winkel die unterste Stufe in der Lagerhierarchie und oft besonders schlimmen Demütigungen und Misshandlungen ausgesetzt. In den 1970er Jahren widmete die Schwulenbewegung den Rosa Winkel um, indem sie das Zeichen ihrer Unterdrückung bewusst trug und machte es so zu einem stolzen Symbol für schwules Selbst-

bewusstsein. **Homosexualität und -romantik** unter Frauen stand in Deutschland nie unter Strafe. In Einzelfällen wurden aber auch **lesbische** Frauen in Konzentrationslager eingeliefert und mit dem Schwarzen Winkel als „Asoziale“ stigmatisiert oder als „Minderwertige“ gekennzeichnet. Bei Frauen waren das in erster Linie ein den Nazis nicht genehmes Sexualverhalten wie uneheliche Mutterschaft, lesbische Beziehungen, „sittliche Verwahrlosung“, „häufig wechselnde Sexualpartner“ oder der Vorwurf, eine „pflichtvergessene“ Mutter zu sein.

## Safe(r) Space

Safe(r) Spaces sind Schutzräume, maßgeblich ist das Gefühl „unter Gleichen“ zu sein. Durch diese geteilten Erfahrungen gibt es eine geteilte Betroffenheit und geteilte Ziele. Es handelt sich um sichere soziale Räume, in denen Betroffene freisprechen können. Räume beschreiben in diesem Fall keine klar abgegrenzten, physischen Räume, sondern eher soziale Räume, die durch das geteilte Wissen, Verhaltensweisen und Aktivitäten hergestellt werden.

## Schimpfworte

Die Begriffe, die für **LSBTIQ\*** Personen als Schimpfworte benutzt werden, sind vielfältig. Sie werden abfällig für **queere** Personen benutzt – oder für vermeintlich queere Personen.

Die Aggression richtet sich dabei – unabhängig von der **geschlechtlichen Identität** und romantischen oder sexuellen **Anziehung** der beschimpften Person – gegen den Verstoß eines gängigen oder erwarteten Rollenstereotyps. So zielen die Schimpfwörter für gleichgeschlechtlich empfindende Männer darauf, dass sie sich nicht „männlich“ genug verhalten würden. Umgekehrt implizieren Begriffe, welche auf Frauen ausgelegt sind, dass die beschimpfte Person ihre gesellschaftliche Rolle nicht erfülle, indem sie sich **maskuline** Attribute aneigne, wodurch ihr ihre Weiblichkeit aberkannt wird. Für die beschimpften Personen bedeuten diese Begriffe in der Regel Abwertung bis hin zum Mobbing. Der Gebrauch von Schimpfwörtern ist auch Ausdruck der Ablehnung von Menschen, die sich in Bezug auf die Geschlechterrollen uneindeutig verhalten, ohne Rücksicht auf deren Befindlichkeiten.



## Sexualität

Sexualität beschreibt eine Ebene der **Anziehung**, die Menschen zu anderen Personen empfinden können. Die sexuelle Anziehung beschreibt das Verlangen nach sexuellem Kontakt mit anderen Personen. Bei der sexuellen Identität handelt

es sich um den auf die sexuelle Orientierung basierenden Teil der Identität einer Person. Der Begriff Identität bezieht sich auf das Individuum und beschreibt wie sich die Person selbst definiert. Im rechtlichen Kontext umfasst die sexuelle Identität die sexuelle Orientierung und die **Geschlechtsidentität**. Im Unterschied zur geschlechtlichen Identität, welche die Zugehörigkeit zu einem oder mehreren Geschlechtern beschreibt, geht es bei der sexuellen Identität darum, auf welches Geschlecht oder welche Geschlechter sich die sexuellen Wünsche eines Menschen richten.

Wie sich die Sexualität einer Person entwickelt, ist nicht endgültig erforscht. Es gibt in der Wissenschaft aber den Konsens, dass sowohl die Veranlagung als auch die soziale Komponente eine Rolle dabei spielt. In der Sexualwissenschaft wird von einer unabänderlichen Prägung ausgegangen. Eines ist aber sicher: je weniger die Gesellschaft das Rollen- und Sexualverhalten normiert und abweichendes Verhalten sanktioniert, desto eher ist es für einzelne Menschen denk-, fühl- und erlebbar ihre sexuelle und romantische Identität frei zu leben.

Schwul 

Als schwul bezeichnen sich Männer, also sich als männlich identifizierende Menschen, die Männer begehren und lieben. Zusätzlich beschreibt „schwulsein“ auch eine soziale, kulturelle und politische Identität, die sich in dem Zugehörigkeitsgefühl

zu anderen Schwulen, sowie deren Gruppen und Initiativen ausdrückt. Woher der Begriff schwul stammt, ist nicht eindeutig geklärt.

## Skoliosexualität und Skoloromantik

Skoliosexualität und -romantik beinhaltet die **Anziehung** auf sexueller und romantischer Ebene zu **nicht binären** Personen. Genauso kann die Anziehung zu allen Personen, die nicht **cis** sind, oder die Anziehung zu Menschen, die den geschlechtsspezifischen Erwartungen nicht entsprechen, mit Skoliosexualität gemeint sein.

## Sprache

Sprache ist eine Besonderheit der Menschen. Sprache ist ein sich stets weiterentwickelndes, komplexes System von Lauten und Zeichen zum Zwecke der Kommunikation. Jedem Zeichen des Systems wird eine Bedeutung zugeordnet. Sprache wirkt im Prozess der Kommunikation als Medium zwischen den Sprechenden und den Hörenden. Und so wird die zentrale Bedeutung von Sprache deutlich: Mit ihr können wir unsere Gedanken, Gefühle und Erinnerungen anderen mitteilen; und sind nicht allein mit dem, was in unserem Kopf

vorgeht. Mit Sprache können aber auch bewusste oder unbewusste Verletzungen einhergehen; durch Verunglimpfungen, Beleidigungen, Beschimpfungen oder falsche Anreden.

So kann beispielsweise das Verwenden eines falschen Pronomens für eine Person zu sozialer **Dysphorie** führen, durch Titel wie „Homo-Ehe“ statt „**gleichgeschlechtlicher Ehe**“ werden die **polysexuellen und -romantischen Identitäten** ausgeschlossen und durch das generische Maskulinum werden jegliche **FLINTA** Personen nicht benannt.

Um Verletzungen und Ausschlüsse zu vermeiden, sollte die Sprache so benutzt werden, dass Menschen egal welcher geschlechtlichen oder sexuellen Identität (**Anziehung**), welchen **Geschlechts**, welcher Hautfarbe, welcher Ethnie, welcher sozialen Klasse, welcher Behinderung oder welcher äußerlichen Erscheinung durch sie weder gedemütigt, beleidigt, noch unsichtbar gemacht werden.



## Toxische / Fragile Männlichkeit

Die toxische Männlichkeit beschreibt negative, also toxische oder auch giftige, Auswirkungen von bestimmten Verhaltensweisen von Männern, welche durch stereotype Vorstellungen geprägt sind. Diese Strukturen limitieren männliche Personen in ihren Emotionen und Verhaltensweisen, da von Ihnen erwartet wird, exklusiv nur **maskuline** Verhaltensweisen zu zeigen und **feminine** Attribute und Interessen zu unterdrücken.

Fragile Männlichkeit zeigt sich in einem überspielten maskulinen **Geschlechtsausdruck** und der Unterdrückung von jeglichen femininen Seiten bei männlichen Personen, aus Angst als **homosexuell** und nicht männlich genug wahrgenommen zu werden



Trans\* Personen identifizieren sich nicht mit dem Geschlecht, welches ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. So lautet die Definition, auf die sich die meisten trans\* Personen einigen können. Die Erfahrungen von trans\* Personen sind vielfältig und sehr individuell, wodurch Definitionsversuche oft zwar die Erfahrungen von einigen trans\* Personen be-

schreiben, aber nur sehr selten die von allen trans\* Personen. In der Öffentlichkeit wird, wenn von trans\* Menschen berichtet wird, oft der Begriff transsexuell oder Transsexualität benutzt. Dieser Begriff stammt allerdings aus der Medizin und reproduziert das Stigma von Krankheit. Deshalb benutzen einige trans\* Personen andere Begriffe, die sie für sich selbst und ihre Selbstbeschreibung wählen. Aus diesem Grund und um zu verdeutlichen, dass es sich beim trans\* Sein um keine sexuelle Orientierung (**Anziehung**) handelt, wurden Begriffe wie Transgender, Transidentität oder Transgeschlechtlichkeit entwickelt. Der Begriff Trans\* wird dabei als Überbegriff für alle trans\* Identitäten benutzt. „Trans“ ist übrigens das lateinische Wort für „jenseits“ oder „darüber hinaus“.

Einige trans\* Personen haben keinen Wunsch nach trans\* bezogenen medizinischen Behandlungen, leben aber trotzdem äußerlich in ihrem selbstgewählten Geschlecht. Andere wünschen sich geschlechtsangleichende Maßnahmen, wie die Einnahme von geschlechtsspezifischen Hormonen, die Unterdrückung der Hormonbildung oder operative Eingriffe.

In der Wissenschaft gibt es verschiedene Ansichten über die Ursachen des Wunsches nach den anderen körperlichen Geschlechtsmerkmalen. Biologische Theorien führen den Wunsch darauf zurück, dass es in der pränatalen Entwicklung von trans\* Personen Inkongruenzen gab, welche das späte Gefühl im falschen Körper zu sein verursachen. Andere Hypothesen gehen davon aus, dass trans\* Personen, die ihnen anhand ihrer Genitalien zugewiesene Geschlechtsrolle radikal ablehnen. Operative Maßnahmen stellen dann einen

Schritt zur Anpassung an die soziale Rolle dar. Trans\* Personen haben mit jahrelangen eigenen inneren und äußeren Auseinandersetzungen, wie Depressionen, **Dysphorie** und **Trans\*feindlichkeit**, zu kämpfen. Weltweit müssen sich trans\* Menschen mit rechtlichen, medizinischen und finanziellen Fragen auseinandersetzen.

Durch das Bundesverfassungsgericht wurden bereits mehrere Teile des „Transsexuellengesetzes“ (TSG) von 1981 als verfassungswidrig erklärt. Demzufolge sind Personenstandsänderungen heute auch ohne geschlechtsangleichende Operationen möglich. Die Personenstands- und Vornamensänderung muss beim Amtsgericht beantragt werden. Viele trans\* Personen lehnen das TSG aus verschiedenen Gründen ab und wünschen sich ein Selbstbestimmungsgesetz. Eine umfassende Novellierung unter Berücksichtigung von trans\* Perspektiven des TSG steht gegenwärtig noch aus.



## § 175 StGB / Homosexuellenverfolgung

„Die widernatürliche Unzucht, welche zwischen Personen männlichen Geschlechts oder von Menschen mit Thieren begangen wird, ist mit Gefängnis zu bestrafen; auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.“. So lautete der § 175, als er im Jahr 1871 erstmalig ins deutsche Strafgesetzbuch aufgenommen wurde. Es sollte fast 100 Jahre dauern, bis sexuelle Handlungen zwischen erwachsenen Männern nicht mehr unter Strafe standen.

Besonders radikal wurden homosexuelle Männer in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt. Rund 100.000 Männer wurden in sogenannten Rosa Listen der Gestapo erfasst, 50.000 wurden nach dem § 175 verurteilt, den die Nationalsozialist\*innen 1935 sogar verschärften. Nun galt bereits ein

„begehrlicher Blick“ als Straftat, so dass der Verfolgungs-Willkür keine Grenzen mehr gesetzt waren.

Die DDR kehrte 1950 zur alten Fassung des § 175 zurück; der § 175a wurde weiterhin angewendet. Ab Ende der 1950er Jahre wurden **homosexuelle** Handlungen unter Erwachsenen nicht mehr geahndet. 1968 setzte die DDR ein komplett neues Strafgesetzbuch in Kraft, das in § 151 gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen mit Jugendlichen sowohl für Frauen als auch für Männer unter Strafe stellte. Mit Wirkung vom 1. Juli 1989 wurde dieser Paragraf ersatzlos gestrichen.

Nach Kriegsende übernahm die Bundesrepublik das Gesetz mit der auf den Nationalsozialismus zurückzuführenden Formulierung unverändert. In der alten BRD wurde ab 01. September 1969 der Paragraf entschärft und Männer konnten Sex mit Männern haben, ohne die Angst haben zu müssen, im Gefängnis zu landen. Allerdings hatte die gesetzgebende Instanz für männliche Homosexualität höhere Schutzaltersgrenzen festgelegt. Endgültig gestrichen wurde der § 175 StGB 1994.

Weibliche Homosexualität fiel in Deutschland nie unter den § 175 (wohl aber in Österreich), allerdings wurde die Ausdehnung des „Schwulenparagrafen“ auf Frauen ernsthaft in Erwägung gezogen. Weil Frauen im NS-Männerstaat ohnehin eine untergeordnete Rolle spielten, wurde von der Ausdehnung abgesehen. Die Nazis verfolgten homosexuelle Frauen jedoch auch ohne Gesetz. Dokumente belegen, dass Frauenteams von der Nachbarschaft bei der Gestapo denunziert

wurden, die Leiterinnen sogenannter „Damenclubs“ wurden unter Vorwänden ins KZ gesteckt und lesbische Frauen auch ohne Rechtsgrundlage verurteilt oder zwangssterilisiert.

In 69 Staaten wird gleichgeschlechtliche Sexualität noch heute strafrechtlich verfolgt. Mit Brunei, Iran, Jemen, Mauretanien, Nigeria und Saudi-Arabien sehen sechs Länder für homosexuelle Handlungen die Todesstrafe vor. In fünf weiteren (Afghanistan, Pakistan, Katar, Somalia und die Vereinigten Arabischen Emirate) könnte die Todesstrafe unter bestimmten Bedingungen gegen Homosexuelle ausgesprochen werden.

## Kontaktstellen in M-V

### Queer Strelitz e.V.

Die Aufgabe von Queer Strelitz ist das Sichtbarmachen und Vernetzen der queeren Community sowie eine erste Anlaufstelle in und um Neustrelitz zu bilden. Dabei richtet sich Ihre Arbeit an Menschen, die anders leben und lieben als der Durchschnitt der Bevölkerung.

Schlossstraße 2, 17235 Neustrelitz  
Telefon: 01629896399  
E-Mail: [queerstrelitz@gmail.com](mailto:queerstrelitz@gmail.com)  
Facebook: QueerStrelitz  
Instagram: QueerStrelitz



### queerNB e.V.

QueerNB engagiert sich für eine vielfältige Stadtgemeinschaft in Neubrandenburg, in der Menschen jeglicher sexuellen Orientierung und geschlechtlicher Identität einen Platz haben.

PF 101132, 17019 Neubrandenburg  
E-Mail: [info@queernb.de](mailto:info@queernb.de)  
Website: [www.queernb.de](http://www.queernb.de)  
Facebook: queernb  
Instagram: queer\_nb



### rosalila Beratung & Bildung gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt)

Hier gibt es Beratung, Informationen, Bücher, Soziokultur und sexuelle Bildung für queere Personen, deren Angehörige, Multiplikator\*innen und interessierte Menschen.

Feldstraße 3, 17033 Neubrandenburg  
im PHÖNIXEUM 6. Etage  
Büro: 0395 37937815  
Beratungen: 0395 5442077  
E-Mail: [post@rosalila.de](mailto:post@rosalila.de)  
Website: [www.rosalila.de](http://www.rosalila.de)  
[www.bibkat.de/rosa-lila](http://www.bibkat.de/rosa-lila)



### Queer in Anklam e.V.

Queer in Anklam gibt den queeren Menschen aus Anklam und Umgebung ein Sprachrohr für deren Belange. Ihre Arbeit richtet sich an alle LSBTTIQA\*, deren Angehörigen und allen derer, die sich verbunden fühlen.

Bahnhofstraße 1, 17389 Anklam  
E-Mail: [kontakt@queer-anklam.de](mailto:kontakt@queer-anklam.de)  
Website: [www.queer-anklam.de](http://www.queer-anklam.de)  
Facebook: queeranklam  
Instagram: queer.anklam

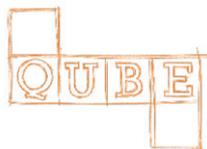


Queer in Anklam

## Qube - Queere Bildungs- und Antidiskriminierungsarbeit in MV

Qube schafft Räume für Empowerment, gibt Workshops für verschiedene Zielgruppen (z.B. Projekttag mit Schulklassen, Weiterbildungen für Fachkräfte) und organisiert öffentliche Veranstaltungen. Ihre Angebote richten sich an (auch mehrfachdiskriminierte) queere Menschen sowie an alle Interessierten.

Stralsunder Straße 10, 17489 Greifswald  
Telefon: 0151 67192751  
E-Mail: [info@bildung-qube.de](mailto:info@bildung-qube.de)  
Website: [www.bildung-qube.de](http://www.bildung-qube.de)  
Facebook: QubeGreifswald  
Instagram: Qube\_Greifswald



## Gender Trouble AG

Die Gender Trouble Ag will ein Safer-Space für Studierende an der Uni Greifswald sein. Sie wenden sich also hauptsächlich an queere Studierende der Universität, willkommen ist aber jede\*r.

E-Mail: [asta\\_ag-gender@uni-greifswald.de](mailto:asta_ag-gender@uni-greifswald.de)  
Facebook: Gender Trouble AG - GT AG  
Instagram: gendertroubleag

## Aktionsbündnis Queer in Greifswald e.V.

Das Aktionsbündnis steht für die Rechte der Community ein und bietet mit soziokulturellen Angeboten und individuellen Beratungen eine feste Anlaufstelle in Vorpommern-Greifswald. Alle Personen der Community, sowie interessierten Personen sind willkommen.

Lange Straße 14 a, 17489 Greifswald  
E-Mail: [kontakt@queer-hgw.de](mailto:kontakt@queer-hgw.de)  
Website: [www.queer-hgw.de](http://www.queer-hgw.de)  
Facebook: QueerinGreifswald  
Instagram: queer\_hgw



## Bunter Anker e.V.

Die Arbeit des Bunten Ankers umfasst Beratungen, Präventionsarbeit und Veranstaltungsorganisation. Dabei wendet er sich an queere Menschen und deren Angehörige und Freunde aller Altersgruppen aus Stralsund und Vorpommern Rügen.

Telefon: 0162 8007803  
E-Mail: [info@bunter-anker.de](mailto:info@bunter-anker.de)  
Website: [www.bunter-anker.de](http://www.bunter-anker.de)  
Facebook: Bunter Anker e.V.  
Instagram: Bunter\_Anker



## LSBTIQ\* Region Ost Koordinierungs- und Beratungsstelle

Die Koordinierungsstelle leistet Antidiskriminierungsarbeit, erzeugt Sichtbarkeit, ist tätig in der Projektorganisation und Multiplikator\*innenarbeit, unterstützt den Abbau von Diskriminierung und die Förderung der Akzeptanz von LSBTIQ\*. Die Region Ost umfasst die Landkreise Vorpommern Rügen, Vorpommern Greifswald, die Mecklenburgische Seenplatte und die Stadt Rostock.

Alte Richtenberger Straße 10, 18437 Stralsund  
Telefon: 03841 3038412  
E-Mail: ost@queer-mv.de  
Website: www.queer-mv.de  
Facebook: queerinmv  
Instagram: queerinmv

## Queer! Wir hier.

Das Angebot der Initiative Queer! Wir hier. umfasst den Austausch für queere Menschen, Sichtbarkeit und Akzeptanz schaffen für LSBTIQA\*, Peer to Peer Beratung, queere Treffen und Stammtisch, Veranstaltungen mit queerem Inhalt und Vernetzungsarbeit für LSBTIQA\*.

E-Mail: info@queer-stralsund.de  
Website: www.queer-stralsund.de  
Facebook: Queer Stralsund  
Instagram: queer.stralsund



## CHAMÄLEON Stralsund e.V. Beratungsstelle zur Förderung der sexuellen Gesundheit

Die Beratungsstelle zur Förderung der sexuellen Gesundheit bietet Beratungs- und Präventionsarbeit zum Thema Sexualität im Landkreis Vorpommern Rügen an.

Alte Richtenberger Straße 10, 18437 Stralsund  
Telefon: 038333 88800  
E-Mail: info@chamaeleon-stralsund.de  
ulrike.vogel@chamaeleon-stralsund.de  
Website: www.chamaeleon-stralsund.de  
Facebook: CHAMÄLEON Stralsund e. V.  
Instagram: chamaeleon\_stralsund



## CSD Rostock e.V.

Der CSD Rostock e. V. ist verantwortlich für die Ausrichtung und Ausgestaltung des Christopher Street Days in Rostock. Ihre Arbeit richtet sich an alle Menschen, die sich für die Gleichstellung von LSBTIQ\*+ Menschen einsetzen möchten.

Leonhardstraße 20, 18057 Rostock  
Telefon: 0381 37778944  
E-Mail: info@cสดrostock.de  
planung@cสดrostock.de  
Website: www.cสดrostock.de  
Facebook: CSD Rostock e. V.  
Instagram: cสด\_rostock



## rat + tat e.V. Verein für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt

Die Ziele des rat und tat e.V. sind Gleichstellung, Schutz vor Diskriminierung und Anerkennung der Vielfalt. Ihre Arbeit richtet sich an queere Menschen und Allys, sowie Interessierte aus dem Raum Rostock.

Leonhardstraße 20, 18057 Rostock  
Telefon: 0381 453156  
E-Mail: [post@ratundtat-rostock.de](mailto:post@ratundtat-rostock.de)  
Website: [www.ratundtat-rostock.de](http://www.ratundtat-rostock.de)  
Facebook: [rat+tat e.V.](https://www.facebook.com/rat+tat.e.V.)  
Instagram: [ratundtat\\_rostock](https://www.instagram.com/ratundtat_rostock)



## Queerfeldein

Das Projekt Queerfeldein verantwortet Beratungen, Workshops, sowie Vorträge zu Themen der geschlechtlichen und sexuellen Vielfalt. Dabei wendet es sich an Jugendliche und junge Erwachsene (bis 27J) sowie deren Angehörige und ebenso Fachkräfte aus Rostock.

rat + tat e.V.  
Leonhardstraße 20, 18057 Rostock  
Telefon: 0381 453160  
E-Mail: [beratung@ratundtat-rostock.de](mailto:beratung@ratundtat-rostock.de)  
Website: [www.ratundtat-rostock.de](http://www.ratundtat-rostock.de)  
Instagram: [queerfeldeinrostock](https://www.instagram.com/queerfeldeinrostock)



## CSG - Centrum für Sexuelle Gesundheit (die sexualpädagogische Beratungsstelle und Aidshilfe)

Das CSG informiert und berät zu Themen der sexuellen Gesundheit, Testet auf sexuell übertragbare Infektionen, begleitet HIV-positive Menschen und leistet sexuelle Bildung für Heranwachsende und Multiplikator\*innen. Dabei richtet sich die Arbeit an alle Menschen, im speziellen HIV-positive, Männer, die Sex mit Männern haben aber auch Kinder und Jugendliche sowie Multiplikator\*innen in pädagogischen und pflegerischen/medizinischen Berufen. Tätig ist das CSG in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, dem Landkreis Rostock und dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte.

### Büro Rostock:

Doberaner Straße 7, 18057 Rostock

### Büro Neubrandenburg:

c/o RosaLila Bildung und Beratung  
Feldstraße 3/ Phönixium, 17033 Neubrandenburg

Telefon: 0381 1285023  
E-Mail: [info@csг-mv.de](mailto:info@csг-mv.de)  
[beratung@csг-mv.de](mailto:beratung@csг-mv.de)  
Website: [www.csг-mv.de](http://www.csг-mv.de)  
Facebook: [@CSG.MV](https://www.facebook.com/Centrum.fur.Sexuelle.Gesundheit)  
Instagram: [csg.mv](https://www.instagram.com/csg.mv)



## LOBBI - Landesweite Opferberatung, Beistand und Informationen für Betroffene rechter Gewalt

Die LOBBI unterstützt seit 2001 unabhängig, parteisch und unbürokratisch Betroffene, Angehörige und Zeug\*innen von rassistischen, homo- und transphoben, antisemitischen und anderen rechtsmotivierten Angriffen. Betroffene, Angehörige und Zeug\*innen von rechtsmotivierten körperlichen Angriffen, Bedrohungen und zielgerichteten Sachbeschädigungen aus den Landkreisen Mecklenburgische Seenplatte, Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen wenden sich an LOBBI Ost, während LOBBI West in den Landkreisen Rostock, Nordwestmecklenburg und Ludwigslust-Parchim sowie in den kreisfreien Städten Rostock und Schwerin zuständig ist.

### LOBBI Ost

Tilly-Schanzen-Straße 2, 17033 Neubrandenburg  
Telefon: 0395 4550718 oder 0160 8442189  
E-Mail: ost@lobbi-mv.de

### LOBBI West

Hermannstraße 35, 18055 Rostock  
Telefon: 0381 2009377  
Mobil: 0170 5282997  
E-Mail: west@lobbi-mv.de  
Website: www.lobbi-mv.de  
Facebook: lobbimv



## LSVD Queer Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Die Aufgaben des LSVD Queer MV sind die Beratung und Betreuung von LSBTI\*, Freunden und Angehörigen, Öffentlichkeitsarbeit, Aufklärungsarbeit, Jugend- und Erwachsenenarbeit, pol. Vertretung von LSBTIQ\*, Fortbildungen, Unterstützung von Vereinen, Projektentwicklung, sowie die allgemeine Antidiskriminierungsarbeit.

Zeughausstraße 31, 23966 Wismar  
Telefon: 03855 57554  
E-Mail: info@queer-mv.de  
Website: www.queer-mv.de  
Facebook: queerinmv  
Instagram: queerinmv



## Queeres Zentrum Westmecklenburg e.V.

Die Aufgaben des queeren Zentrums umfassen Beratung, Betreuung von LSBTI\*, Freunden und Angehörigen sowie von queeren Flüchtlingen, Öffentlichkeitsarbeit, Aufklärungsarbeit und den Betrieb des Vereinscafé für LSBTIQ\*.

Zeughausstraße 31, 23966 Wismar  
Telefon: 03841 214710  
E-Mail: info@queer-hwi.de  
Website: www.queer-hwi.de  
Facebook: queer.wismar



## Beratungsstelle für sexuelle Gesundheit und Aufklärung in Westmecklenburg e.V.

Das Ziel der Beratungsstelle ist die Beratung der Allgemeinbevölkerung (Aufklärung, Öffentlichkeitsarbeit) zu den Themen HIV, AIDS und sexuell übertragbaren Infektionen (STI), Präventionsarbeit an Schulen mit Jugendlichen, Beratung von Hilfesuchenden sowie Betreuung von HIV-Positiven und AIDS-Kranken. Zielgruppe sind dabei die Allgemeinbevölkerung; Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Schulen, Berufsschulen, Kinder-, Jugend- und Freizeiteinrichtungen; Männer, die Sex mit Männern haben (MSM); in der Sexarbeit Tätige; Multiplikatoren (z.B. Pädagogen, Schulsozialarbeiter, Lehrer, medizinische Fachkräfte); HIV-infizierte Menschen, Angehörige und Freunde aus Westmecklenburg.

### Beratungsstelle Wismar

Kleinschmiedestraße 7  
23966 Wismar  
Telefon: 03841 214755  
Fax: 03841 214711

E-Mail: [info@bsga-mv.de](mailto:info@bsga-mv.de)  
Website: [www.bsga-mv.de](http://www.bsga-mv.de)

Facebook: [bsgwestmecklenburg](https://www.facebook.com/bsgwestmecklenburg)  
Instagram: [bsgwestmecklenburg](https://www.instagram.com/bsgwestmecklenburg)

### Beratungsstelle Schwerin

Lübecker Straße 43  
19053 Schwerin  
Telefon: 0385 568645

 **Beratungsstelle für sexuelle Gesundheit und Aufklärung in Westmecklenburg e.V.**

## TIM\* (Trans\* und inter\* Menschen in Mecklenburg)

TIM\* ist die Interessenvertretung von trans\*, inter\* und nicht-binären Menschen und leistet dabei Unterstützung von Selbsthilfegruppen, Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit den queeren Vereinen. Dabei wenden sie sich an trans\*, inter\* und nonbinäre Menschen, deren Familien, Unterstüt-

zer\*innen in Kinder- und Jugendeinrichtungen und Schulen aus Westmecklenburg (NWM, Schwerin, LWL/Parchim).

Zeughausstraße 31, 23966 Wismar  
Telefon: 03841 3038410

E-Mail: [adam@tim-mecklenburg.de](mailto:adam@tim-mecklenburg.de)  
[kim@tim-mecklenburg.de](mailto:kim@tim-mecklenburg.de)

Website: [www.tim-mecklenburg.de](http://www.tim-mecklenburg.de)

Facebook: [transgender-nwm](https://www.facebook.com/transgender-nwm)

Instagram: [tim\\_mecklenburg](https://www.instagram.com/tim_mecklenburg)



## Landesfachstelle für sexuelle Gesundheit und Familienplanung MV – Inteam

Als Landesfachstelle für sexuelle Gesundheit und Familienplanung in M-V bestehen die landesweiten Aufgaben in einer effektiven und nachhaltigen HIV / STI\* –Primärprävention. Dies geschieht auf Grundlage des Landesaktionsplanes zur Gesundheitsförderung und Prävention M-V. Damit wird der Blick auf die Faktoren gestärkt, die die sexuelle Gesundheit fördern, schützen und erhalten. Damit Menschen mit der eigenen sexuellen Gesundheit und den sexuellen Gefahren verantwortungsbewusst umgehen können, zielt die Gesundheitsförderung auf die Stärkung der Lebenskompetenz in einem ganzheitlichen Ansatz. Dieses ist durch sexuelle Bildung möglich. Damit stehen sexuelle Gesundheit und sexuelle Bildung in einem untrennbaren Zusammenhang.

Wokreuter Straße 3, 18055 Rostock

Telefon: 0381 4923463

E-Mail: [info@mv-inteam.de](mailto:info@mv-inteam.de)

Website: [mv-inteam.de](http://mv-inteam.de)

**inteam** 

Landesfachstelle  
für sexuelle Gesundheit  
und Familienplanung  
Mecklenburg-Vorpommern

## LSBTIQ\* Region West Koordinerungs- und Beratungsstelle

Die Koordinierungsstelle leistet Antidiskriminierungsarbeit, erzeugt Sichtbarkeit, ist tätig in der Projektorganisation und Multiplikator\*innenarbeit, unterstützt den Abbau von Diskriminierung und die Förderung der Akzeptanz von LSBTIQ\*. Die Region West umfasst die Landkreise Nordwestmecklenburg, Ludwigslust-Parchim, Rostock und die Stadt Schwerin.

Lübecker Straße 43, 19053 Schwerin  
Telefon: 0385 75889222  
E-Mail: west@queer-mv.de  
Website: www.queer-mv.de  
Facebook: queerinmv  
Instagram: queerinmv

## SHG TRANS\*WIS und TRANS\*SN

Die SHG TRANS\*WIS und TRANS\*SN legen ihren Schwerpunkt auf Beratung, Hilfe zur Selbsthilfe, Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildungsangebote für trans\*, inter\* und nonbinäre Menschen, deren Familien und Freunde, sowie Kinder- und Jugendeinrichtungen aus Westmecklenburg und Schwerin.

Zeughausstraße 31, 23966 Wismar  
Lübecker Straße 43, 19053 Schwerin  
Telefon: 03841 3038410  
E-Mail: transwis@gmx.de  
Facebook: Transgender-NWM



## Klub Einblick e.V.

Der Klub Einblick e.V. bietet Aufklärung, Beratung und Hilfe zu queeren Themen (sexuelle und geschlechtliche Vielfalt & Coming Out) für queere Menschen, deren Angehörige und Freunde; sowie Interessierte aus der Landeshauptstadt Schwerin und Umgebung.

Lübecker Straße 43, 19053 Schwerin  
Telefon: 0385 555560  
E-Mail: info@klub-einblick.de  
Website: www.klub-einblick.de  
Facebook: klubeinblick  
Instagram: klubeinblick\_schwerin



## CSD Schwerin e.V.

Der CSD Schwerin organisiert Öffentlichkeitsarbeit, queere Sichtbarkeit, den CSD in Schwerin, Veranstaltungen, politische Arbeit und Aufklärung für die Allgemeinbevölkerung; Interessierte, queere Menschen und deren Familien und Freunde.

Lübecker Straße 43, 19053 Schwerin  
Telefon: 0385 555560  
E-Mail: kontakt@cspd-schwerin.de  
Website: www.cspd-schwerin.de  
Facebook: cspd-schwerin  
Instagram: cspd-schwerin



## VelsPol M-V. Das Mitarbeiternetzwerk für LSBTI\* in der Polizei

Die Aufgabe von VelsPol M-V ist die Beratung von LSBTI\* Themen in der Polizei, Justiz und Zoll in M-V und die Beratung von Opfern und der Politik zu Homophobie und Hasskriminalität.

Telefon: 03865 8447582  
Mobil: 0172 3923009  
E-Mail: [vorstand@velspol-mv.de](mailto:vorstand@velspol-mv.de)  
Website: [www.velspol-mv.de](http://www.velspol-mv.de)  
Facebook: VelsPolMV



## Bundespolizeidirektion Bad Bramstedt

Die Bundespolizeidirektion ist da, als Vertrauensperson und Schnittstelle für queere Mitarbeitende in der Bundespolizei, darüber hinaus will sie die wichtige Vernetzungs-, Aufklärungs- und Präventionsarbeit voranbringen. Die Hauptzielgruppe der Vertrauensperson richtet sich intern an die eigenen, nicht nur queeren Mitarbeitenden in der Bundespolizei. Darüber hinaus soll diese auch extern mitwirken, noch vorhandene Vorbehalte und Ängste gegenüber der Polizei zu minimieren.

Telefon: 0175 9389614  
Mobil: 0176 65010729  
E-Mail: [bpold.badbramstedt.agl@polizei.bund.de](mailto:bpold.badbramstedt.agl@polizei.bund.de)

## Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern

Die Aufgaben der Ansprechpersonen LSBTI\*Q der Landespolizei sind die Weiterentwicklung der Aus- und Fortbildungsmaßnahmen der Polizei zur weiteren Sensibilisierung von Polizeibeamtinnen und -beamte im Umgang mit LSBTIQ\*, die Sicherung einer Atmosphäre der Toleranz in allen Polizeibehörden und konsequentes Vorgehen bei Verstößen gegen das Diskriminierungsverbot, die Beteiligung an Veranstaltungen, Kampagnen und Netzwerken zur Verbesserung der Kooperation mit Organisationen und Interessenvertretungen der LSBTIQ\* und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Zum Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Neubrandenburg gehören die Landkreise Mecklenburgische Seenplatte, Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen, zu dem des Polizeipräsidiums Rostock gehören die Landkreise Nordwestmecklenburg, Ludwigslust-Parchim, Rostock sowie die Städte Schwerin und Rostock.

### Polizeipräsidium Neubrandenburg

Telefon: 0395 55822210  
E-Mail: [mvqueer-pp.neubrandenburg@polmv.de](mailto:mvqueer-pp.neubrandenburg@polmv.de)

### Polizeipräsidium Rostock

Telefon: 038208 8882210  
E-Mail: [mvqueer-pp.rostock@polmv.de](mailto:mvqueer-pp.rostock@polmv.de)  
Website: [www.polizei.mvnet.de](http://www.polizei.mvnet.de)



## Queerfeldein - das queer-feministische Radiomagazin auf LOHRO

Wir, die ehrenamtlichen Redakteur\*innen des Radioformats queerfeldein bei LOHRO, wollen auch den Hörfunk in Rostock (und MV) mit queeren & queerfeministischen Themen bereichern. Dazu gibt es jeden 4. Dienstag im Monat von 18:00–19:00 Uhr eine Konzentrat-Sendung. Im Programm von queerfeldein werden politische, kulturelle und gesellschaftliche Themen mit Bezug auf queeres Leben behandelt. Lohro ist ein Mitmachradio und lebt vom freiwilligen Engagement seiner Mitmacher\*innen. Wenn auch Ihr Lust habt mit uns gemeinsam Radio zu queeren und queerfeministischen Themen zu machen, meldet Euch gern. Journalistische oder technische Vorkenntnisse sind zwar von Vorteil aber kein Muss.

Friedrichstraße 23, 18057 Rostock  
Telefon: 0381 666577  
E-Mail: [queerfeldein@lohro.de](mailto:queerfeldein@lohro.de)  
Instagram: [queerfeldein.bei.lohro](https://www.instagram.com/queerfeldein.bei.lohro)  
Facebook: [queerfeldein.bei.lohro](https://www.facebook.com/queerfeldein.bei.lohro)



## Das QueerFilmFest Rostock

Das QueerFilmFest Rostock findet jedes Jahr an einem Wochenende im Oktober in Rostock statt. Neben den Filmprogrammen finden im Rahmenprogramm des Festivals auch Workshops und andere Veranstaltungen statt. Das Festival wird von einem ehrenamtlichen Team organisiert, wer mitmachen möchte, kann sich gerne unter [queerfilmfest@gmail.com](mailto:queerfilmfest@gmail.com) bei dem Festivalteam melden.

E-Mail: [queerfilmfest@gmail.com](mailto:queerfilmfest@gmail.com)  
Website: [www.queerfilmfest.de](http://www.queerfilmfest.de)  
Facebook: [qffhro](https://www.facebook.com/qffhro)



# IMPRESSUM

## Herausgeber:

Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport des Landes  
Mecklenburg-Vorpommern  
Werderstraße 124  
19055 Schwerin  
[www.sozial-mv.de](http://www.sozial-mv.de)



## Redaktion:

LSVD Queer Mecklenburg-Vorpommern e. V.  
Zeughausstraße 31  
23966 Wismar  
[www.queer-mv.de](http://www.queer-mv.de)

## Gesamtherstellung:

[fachwerkler.de](http://fachwerkler.de); Illustrationen: Gerald Hross

Stand: Juli 2022



